Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1896

1 (1.1.1896) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.

Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 30 Pfg. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 60 Pf.

Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 1. I. Blatt. **Karlsruhe, Mittwoch, den 1. Januar.** **1896.**

An die Leser der Badischen Landeszeitung!

Mit dieser ersten Nummer der „Bad. Landeszeitung“, die im Verlag und unter der Leitung des Unterzeichneten erscheint, sende ich allen Lesern derselben freundlichen Gruß und Willkomm!

Mit frischem Muth und froher Hoffnung übernehme ich die Leitung der „Bad. Landeszeitung“ in dem Bewußtsein, daß eine freimüthige, warm nationale und ehrlich liberale Politik, wie sie in der „Bad. Landeszeitung“ vertreten werden soll, Zustimmung und Unterstützung bei dem weitaus größten Theile des badischen Volkes findet. Und zwar erhoffe ich Unterstützung nicht bloß durch Erweiterung des Leserkreises, sondern insbesondere auch durch fleißige Mitarbeiterschaft aller Derjenigen, die ein vornehmes, gehaltvolles, unabhängiges und einflußreiches liberales Organ in der Hauptstadt Badens als ein unabweisbares Bedürfniß im Interesse einer gesunden Entwickelung unserer politischen Verhältnisse ansehen. Das Stelldichein der geistigen Führer unseres Volkes muß die „Badische Landeszeitung“ sein, um ihrer schwierigen, verantwortungsvollen Aufgabe gerecht werden zu können.

Den Muth der Ueberzeugung, von dem die „Bad. Landesztg.“ im Laufe der letzten Jahrzehnte unter schwierigen Verhältnissen so wackere Proben mit opferbereitem Sinn gegeben, soll man auch unter der neuen Leitung niemals vermissen.

Den politischen Gegnern werden wir, soviel an uns liegt, stets sachlich entgegentreten, unter Vermeidung jeder persönlichen Gehässigkeit. Wir achten jede ehrliche politische Ueberzeugung und fühlen uns frei von der Absicht, Andersdenkende, deren Anschauungen wir bekämpfen müssen, verletzen zu wollen.

Unerbittlich im Kampfe werden wir stets da sein, wo unsere nationalen Interessen gefährdet erscheinen. Gegenüber der schweren Gefahr, die unserem schönen, großen Vaterlande von grundstürzenden, die Massen bethörenden, internationalen Aufwieglern droht, muß jeder Vaterlandsfreund alle aufrichtig nationalen Elemente zur Sammlung rufen und — ohne falsche Nachgiebigkeit gegen maßlose einseitige Ansprüche — allem entgegenzuarbeiten suchen, was die verhängnißvolle Zersplitterung vermehren und insbesondere die verbitternden konfessionellen Streitigkeiten weiter verschärfen könnte. [illegible] künftig aus der Person des Unterzeichneten und den bisherigen bewährten Kräften zusammengesetzt sein.

An der äußeren Gestaltung des Blattes wird — unter Vorbehalt weiterer, im Laufe der nächsten Zeit durchzuführender Verbesserungen — vorerst die Aenderung eintreten, daß das Unterhaltungsblatt in der Woche dreimal (mit dem II. Dienstags-, Donnerstags- und Samstagsblatt) erscheint, um den Lesern größere Romane und Novellen in rascher Folge zu bieten, während im Hauptblatt ein tägliches Feuilleton eingerichtet wird, das kürzere Aufsätze, Skizzen, Humoresken, Theater- und Kunstberichte bringen soll. Beiträge von namhaften Schriftstellern sind erworben und werden in der nächsten Zeit zum Abdruck kommen. Die weiteren Fortsetzungen des bisher im Feuilleton des Hauptblattes veröffentlichten Romans werden die Leser im Unterhaltungsblatt finden, woselbst gleichzeitig mit dem Abdruck einer fesselnden Novelle von Konrad Telmann: „Fromme Lügen“ begonnen wird.

Bei der Jahreswende an meine neue Aufgabe herantretend, rufe ich allen Lesern herzliche Glückwünsche zum Neuen Jahre zu!

Und nun frischauf zu fröhlicher Arbeit!

Otto Reuß.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Redakteur Franz Xaver Singer in Oberndorf die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Sultan verliehenen türkischen Medjidié-Ordens 4. Klasse zu ertheilen.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 19. Dezember ds. Js. gnädigst geruht, den Postsekretär Friedrich Seubert aus Karlsruhe zum Oberpostdirektionssekretär bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe zu ernennen.

Tagesübersicht.

Seitdem durch Veröffentlichung des sog. Scheiterhaufenbriefes die Angriffe gegen Stöcker, die bisher von den radikalen Parteien betrieben wurden, auch von der gemäßigten politischen Richtung übernommen worden sind, hat man dem ehemaligen Hofprediger etwas mehr als früher ins Gesicht geleuchtet. So erscheint neuerdings in dem „Hamb. Nachr.“ ein Leitartikel unter der Spitzmarke, „Herr Stöcker“, worin auf die Doppelrolle dieses Mannes hingewiesen wird. Es wird im Wesentlichen ausgeführt, daß Stöcker lediglich auf Erhaltung seines politischen Nimbus bedacht sei und zu diesem Zwecke sei ihm auch das Mittel recht, einestheils Vorstandsmitglied der konservativen Partei zu bleiben und andrerseits mit der von dieser abgeschüttelten christlich-sozialen Partei Naumann'scher Richtung in Fühlung zu bleiben. Nachdem ihn die konservative Parteileitung vor die Wahl gestellt, sich für eine der beiden Richtungen zu entscheiden, sagte er sich offiziell von den Naumann'schen los und doch hielt er durch eine in Liegnitz gehaltene Rede, worin er die Organisation des vierten Standes forderte, die Beziehungen mit ihnen aufrecht. „Herr Stöcker,“ so heißt es bei den Hb. Nachr., „konnte sich weder von den Konservativen, noch von den Freunden Naumannscher Richtung trennen, er verlegte sich auf ein fortwährendes Laviren. Dem Tadel der „Jungen“ und der wahrhaft klassisch doppelzüngigen Erklärung an das „Volk“ ist der revolutionäre Vorstoß von Liegnitz gefolgt, und nächstens wird wieder das sanfte Lied von der Versöhnung der Gegensätze in christlicher Liebe ertönen. Herr Stöcker bleibt bei alledem im Grunde derselbe, einer der gefährlichsten Demagogen, welche die Gegenwart aufzuweisen hat.“ Die Angelegenheit hat noch für unsere Leser ein besonderes Interesse, weil ein badischer Politiker, Herr A. Röder, die Bewegung gegen die Christlich-Sozialen in Fluß brachte, derselbe Röder, der auch mit einem hervorragenden Eifer für die Erhaltung Stöcker's thätig ist. Für ihn und seine Anhänger dürfte daher folgender Passus der „Hamb. Nachr.“ von speziellem Werthe sein:

„Sollte man wirklich noch immer nicht erkennen, wie unsagbar schwer [illegible], daß die Trennung von Stöcker für die Konservativen den Verlust einer Armee bedeute. Was aber ist denn, bei Licht besehen, diese Armee? Was ist aus den Hoffnungen geworden, die man seiner Zeit auf sie gesetzt hatte? Die Christlich-Sozialen und die denselben ursprünglich auf's Engste affiliirten Antisemiten sollten den Konservativen nicht nur als Vor-, sondern auch als Kerntruppen dienen. Nun, die Rührigsten und Muthigsten unter den Christlich-Sozialen hat man in aller Form davonjagen müssen und die Antisemiten haben schon längst gelernt, die Waffen gegen die konservativen Freunde zu kehren. Einerlei, was Stöcker der konservativen Partei in der Vergangenheit gewesen — was er ihr jetzt und in Zukunft noch sein kann, ist weniger als Null. Dagegen ist er ein unheilvolles Hinderniß für jede Wiederannäherung zwischen den Konservativen und jenen gemäßigten Elementen, mit welchen vereint sie einst die zuverlässige Stütze der nationalen Politik gewesen sind.“

Noch ehe die Verhaftung des ehemaligen Führers der konservativen Partei, Frhrn. v. Hammerstein, zu erwarten war, fühlten die Konservativen das Bedürfniß, sich bezüglich der Mitwissenschaft zu entlasten. Gegenwärtig durchläuft eine Ausführung der „Schl. Ztg.“ die Parteipresse, worin der Nachweis geführt werden soll, daß die Parteileitung in der That bis zum letzten Tage den Glauben an Hammerstein nicht verloren hatte. Zweifellos wird die bevorstehende Untersuchung Licht genug über die Angelegenheit verbreiten, als daß man jetzt schon Betrachtungen über die muthmaßlichen Ergebnisse anzustellen brauchte, aber eine Parallele zwischen deutschen Behörden und deutscher Praxis und unseren französischen Nachbarn darf man wohl doch ziehen. Während dort Cornelius Herz immer noch unerreichbar ist und die Festnahme Arton's noch den verschiedenartigsten Deutungen unterliegt, hat die Art des deutschen Vorgehens den Willen erkennen lassen, den Verbrecher auch der Strafe zu überantworten. Charakteristisch ist in dieser Beziehung namentlich die Form, in welcher die Verhaftung durch Zuhilfenahme der staatlichen Ausweisungsbefugniß ermöglicht wurde. Zweifellos hat Hammerstein auf die Thatsache gebaut, daß Griechenland nicht ausliefert und einer französischen Regierung gegenüber wäre es ihm auch wohl gelungen, aller diplomatischen Rührigkeit zum Trotz, fern vom Schauplatz der Thaten weiter zu existiren, die deutsche Behörde aber machte kurzen Prozeß und hat durch den Schlußakt in der Hammerstein'schen Fluchtkomödie alle früheren Behauptungen über eine angebliche Nachsicht und Begünstigung zu nichte gemacht. In diesem Sinne ist die Verhaftung Hammerstein's ein Triumph des deutschen Gerechtigkeitssinnes und ein Zeugniß für die Moral unserer Behörden.

Die Sozialdemokratie stößt bereits wieder ein Mitglied von sich ab. Der „Vorwärts“ hat sich vom früheren sozialdemokratischen Reichstagskandidaten Dr. Lux losgesagt und nennt ihn einen Soldschreiber des Kapitalismus, weil er für die Concentrirung elektrischer Betriebe in Aktiengesellschaften eingetreten ist.

Unser Pariser ♀-Korrespondent schreibt unter dem 29. Dezember: „Das Budget ist gestern Abend von den beiden Kammern bewilligt worden und somit hat sich wenigstens eins von den Versprechen, welche das Ministerium Bourgeois bei seinem Regierungsantritt gab, erfüllt. Für diesmal fallen die provisorischen Zwölftel weg. Freilich kann man nicht behaupten, daß hiermit ein besonderes Resultat erreicht worden ist. Denn der Senat, von dem man erwartete, daß er die Mängel, welche die eilige Berathung der Kammer mit sich brachte, verbessern werde, fand eben nur Zeit, das Budget zu votiren, aber nicht es aufmerksam und ernstlich zu prüfen. Es ist somit ein Budget des Abwartens geworden und man hofft, daß das nächste Budget um so schneidiger ausfallen wird, falls, wie Horaz sagt, „Zeit und Umstände es erlauben — und die schwarzen Fäden der drei Schwestern.“ — Senat und Kammer hielten, nachdem sie sich über das Budget geeinigt hatten, gestern Abend kurz vor 10 Uhr noch Sitzung. In ersterem verlas Finanzminister Doumer, in letzterer Ministerpräsident Bourgeois das Schlußdekret der Sitzungsperiode, womit das Parlament in seine Neujahrsferien eintrat.“

Zu der Panamitis der „France“ äußert sich unser Pariser ♀ Mitarbeiter folgendermaßen: In Angelegenheiten der von der „France“ wieder auf's Tapet gebrachten Panama-Affäre dauerten gestern den ganzen Tag die Proteste der in den beiden Listen genannten Parlamentarier fort. Der Redaktdur de Colleville — Vicomte de Colleville, ehemaliger Präfekt — welcher deren Veröffentlichung mit einem einleitenden Artikel begleitete, hat sich gestern über den Grund der sensationellen Enthüllungen geäußert und erklärt, daß derselbe in dem Bestreben des Blattes, seine Auflage zu erhöhen, bestehe. [illegible] Angelegenheiten verwickelt waren, frug man mich eines Tages, ob ich die Direktion des Blattes nicht mit Personen in Verbindung setzen könne, die im Stande wären, Dokumente zu liefern. Ich erfuhr von Jemand, daß der ehemalige Redaktionssekretär an der „Cocarde“, Herr Paul Pascal, eine Liste von Politikern besäße, die Checks erhalten hatten. Es kam ein Stelldichein zu Stande zwischen dem Genannten, dem Gerant Aubey und dem Papierlieferanten der „France“, Bonneterre. Im Laufe desselben verkaufte Herr Pascal die Dokumente zu dem Preise von 200 Fr. Die Bombe platzte und die Auflage ist seitdem gestiegen, aber nun will man mich verantwortlich machen?“ Die Redaktion der „France“ scheint übrigens sich jetzt so gut als möglichst von dem Ausessen der Suppe, die sie sich eingebrockt hat, drücken zu wollen. Der Gerant Aubey, der gestern vom Untersuchungsrichter verhört wurde, war vorher wenigstens so vorsichtig, die Entlassung aus seiner Stellung zu geben, und versicherte Letzterem, daß er absolut nicht um die Absicht der Zeitung, die Dokumente zu veröffentlichen, gewußt habe. Die Haussuchungen bei Aubey und dem Chefredakteur Lalou waren vollkommen erfolglos. Das Manuskript, nach welchem die Listen veröffentlicht waren, wurde nicht gefunden und die Polizei mußte sich mit der Beschlagnahme einiger Nummern begnügen. Der „Figaro“ hat Herrn Lalou interviewt. Derselbe erklärt, daß er vor mehreren Wochen die Redaktion der „France“ niedergelegt habe und nur noch dem Namen nach Chef-

---

(Le petit sucrier.) Man schreibt der Frkf. Ztg. aus Paris vom 26. ds.: Max Lebaudy ist am Weihnachtsabend im Militär-Spital zu Amelie-les-Bains gestorben. Das Leben dieses jungen Millionärs ist unnütz gewesen, wie selten eines. Darum werden ihn Wenige vermissen und betrauern. Der Tod, der den kaum Zweiundzwanzigjährigen aus einer an allen Genüssen reichen Existenz herausreißt, ist ein trauriges Schicksal. Darum darf man ihn wohl bemitleiden. Max Lebaudy ist der dritte Sohn des Zucker-Raffineurs Jules Lebaudy, der seiner Zeit für den reichsten Mann Frankreich's galt. Bei seinem Tode hinterließ er seiner Wittwe und seinen vier Kindern 215 Millionen Francs. Er war ein harter Mann, wie man sein muß, um ein so ungeheures Vermögen zusammenzubringen. Seine Frau hatte unter seiner Herzensrohheit derartig gelitten, daß sie es dem Manne noch über den Tod hinaus nicht vergessen konnte. Sie wollte sich den Kummer eines vernichteten Lebens nicht durch Erbschaft abkaufen lassen; sie wollte sich gänzlich befreien, nachdem der Tod die eheliche Fessel gelöst; auch wußte sie wohl, durch welche Mittel ihr Mann reich geworden und wie schwer das so zusammengescharrte Geld mit Thränen belastet sei. Sie wollte mit dem Allem nichts mehr zu thun haben und so verzichtete sie auf den an sie fallenden Theil der hinterlassenen Millionen und lebt seitdem zurückgezogen in St. Cloud von den 6000 Francs Rente, die ihr die Mitgift einträgt, die sie in die Ehe gebracht. Max Lebaudy sah sich bei seiner Mündigkeit im Besitz eines Vermögens von 27 Millionen. Allsogleich stopfte er sich die Taschen voll Geld und lief direkt zu den Cocotten. Das war sein Lebens-Ideal, und das ist es auch im Verlauf seines kurzen Daseins geblieben. Für etwas Höheres hat er nie Interesse gehabt. Niemals hat er versucht, die Macht, die ihm sein Reichthum gab, zu benutzen, um irgend etwas zu leisten oder zu schaffen. Sein Leben ist vollständig leer von Thaten, wenn man nicht etwa die Bicycle-Touren als solche rechnen will, die er mit Vorliebe unternahm. Er hatte nur ein Ziel gehabt: sich für sein Geld möglichst viel Vergnügen zu kaufen. Das war der Grund, weßhalb er so jung sterben mußte. Mit Trinkgelagen und mit Dirnen-Liebe ist sein Leben verstrichen. Niemals hat man gehört, daß er einer Frau von Werth sein Interesse zugewendet; nur in den letzten Tagen seines Daseins bemerkte man in seiner Nähe ein weibliches Wesen, das wenigstens keine gemeine Cocotte ist. Sonst aber hat er mit Vorliebe die Gesellschaft der letzteren aufgesucht. Seine große Liebe ist die berüchtigte, dicke und geistlose Liane de Pougy gewesen. Ihr verdankt er den Beinamen „le petit sucrier“, unter dem er seit einigen Jahren in Frankreich populär oder vielmehr bekannt ist. Nie hat man ferner davon gehört, daß er die Freundschaft eines höher stehenden Mannes gesucht hätte. Der Prozeß, den er im vorigen Jahre gegen den Grafen Talleyrand-Perigord angestrengt hatte, warf ein grelles Licht auf die Welt der „haute noce“ in der sich der „petit sucrier“ bewegte. Die Besten unter diesen Lebemännern waren cynische und charakterlose Genußsüchtlinge, wie Max Lebaudy selber; die Schlimmen unter ihnen waren raubgieriges Gesindel, das dem jungen Zucker-Millionär durch alle erlaubten und noch mehr durch alle unerlaubten Mittel möglichst viel von seinem Gelde herausreißen wollte. Der junge Graf Talleyrand-Perigord hatte selbst an mancherlei unsauberen Manipulationen zu diesem Zwecke Theil genommen. Nur scheint sich bei der Untersuchung herausgestellt zu haben, daß der gute Max Lebaudy, der Klage führte, bei diesen Unsauberkeiten durchaus nicht immer blos das unschuldige Opfer gewesen war, als das er sich hinstellte. Seine Mutter hatte ihn, nachdem er in den ersten Monaten nach seiner Mündigkeit das Geld in geradezu blödsinniger Art zum Fenster hinausgeworfen, unter Kuratel stellen lassen. Max, dadurch nicht im Mindesten genirt, lief nun bei allen Pariser Wucherern herum und nahm Geld in Masse auf. Seine Unterschrift hatte freilich keine Giltigkeit, da er unter Kuratel stand, aber man borgte ihm, weil man überzeugt war, ein so steinreicher Mann werde doch die moralische Verpflichtung solcher Schuld-Verbindlichkeiten anerkennen. Max aber zahlte nicht einen Sou und hielt diese an den Betrug streifende Ausbeutung seiner rechtlichen Lage und seines Kredits für einen äußerst feinen Geschäftskniff. Bei dem erwähnten Prozeß wies der Advokat Waldeck-Rousseau nach, daß Max, der gute Max, nicht mehr Schulden gemacht habe, als „höchstens“ eine Million; und voll von Zärtlichkeit für seinen Klienten wies er darauf hin, daß dieser durchaus nicht, wie man zu glauben scheine, der Nützlichkeit für das allgemeine Beste entbehre. Denn seine Verschwendung habe die Wirkung, daß die von seinem Vater angehäuften Millionen wieder unter die Leute gebracht werden! Die unglückliche Mutter versuche alles Mögliche, um den Sohn zu einem anständigen Menschen zu machen. Einmal kaufte sie eine prachtvolle Yacht, die „Semiramis“, für 60,000 Frank. Auf dieser sollte Max Lebaudy eine Reise um die Welt unternehmen. Die Yacht war bereits ausgerüstet, die Gelehrten und Pädagogen, die den jungen Mann begleiten sollten, waren zur Einschiffung bereit. Im letzten Augenblick fand Max, daß Liane de Pougy weit interessanter sei, als die Welt, und blieb in Päris. Als er nicht mehr unter Kuratel stand, ging er erst recht in's Zeug. In einem Jahre brachte er mehr als den dritten Theil seines Vermögens durch. Er gab Stiergefechte auf einem Landgut, das er in Maisons-Laffitte bei Paris gekauft hatte, er ließ sich achtzig Ponies kommen, weil ihm das gerade Spaß machte, er schaffte sich einen Rennstall an u. s. w. In diesem zügellosen Leben, das keine Rücksichten kannte, meldete sich zum ersten Male die Pflicht. Max Lebaudy wurde zum Militär einberufen. Zum ersten Male sollte er sich gleich den Andern einem Gesetze unterwerfen, zum ersten Male sollte er sich in irgend einer Weise nützlich machen, sollte er sich in irgend eine Ordnung hineinfügen. Es ist selbstverständlich, daß Max Lebaudy sich hiergegen mit allen Kräften sträubte. Vom Augenblicke an, wo er als Soldat in das Trainbataillon von Fontainebleau eingetreten, war sein ganzes Streben nur darauf gerichtet, vom Militär wieder loszukommen. Das ist eine Entschuldigung für die Militärbehörden, deren Verhalten sonst in keinem Falle durchaus nicht frei von Vorwurf ist. Max Lebaudy begann damit, daß er Krankheit simulirte. Es ist kein Zweifel, daß zu Anfang seine Krankheitsangaben unwahr waren. Denn während des Gesundheitsurlaubs, den er sich durch diese Angaben erwirkte, trieb er sich in Paris mit Cocotten herum oder ritt seine Pferde beim Rennen. Als man ihm hinter seine Streiche gekommen war und ihn nach einer von Paris weiter entfernten Garnison, nach Vernon, versetzt hatte, versuchte er es, durch die Presse zu wirken. Er ließ von gewissen Pariser Blättern eine regelrechte Campagne führen, die seine Befreiung vom Militärdienst zum Zweck hatte; ja er kaufte sich geradezu ein damals zur Veräußerung ausgebotenes Abendblatt, das nun täglich mit Artikeln dreinfuhr, die das beklagenswerthe Loos des bei den Fahnen zurückgehaltenen Max Lebaudy den Behörden und der öffentlichen Meinung signalisirten und schleunige Abhilfe forderten. Diese Preß-Campagne zu seinen Gunsten rief eine andere Campagne hervor, die sich gegen ihn richtete. Madame Severine veröffentlichte in der Libre Parole und anderswo eine Reihe von Artikeln, die die Bemühungen des Zucker-Millionärs, vom Militär loszukommen, signalisirten, die dessen angebliche Krankheit als Lüge bezeichneten und alle Militärärzte, die sich etwa für die Entlassung Lebaudy's aussprechen sollten, schon im Voraus beschuldigten, daß sie sich hätten bestechen lassen. Diese Campagne gegen Lebaudy wird bis zu einem gewissen Grade entschuldigt durch die unverschämten Beeinflussungsversuche, welche die ihm ergebenen Blätter zu seinen Gunsten unternahmen. Da aber der Tod Lebaudy's beweist, daß er schließlich doch krank gewesen, so bleibt auf Madame Severin, die bis zum letzten Augenblick die Behauptung wiederholt, Lebaudy sei kerngesund und simulire nur, der Vorwurf schwerer Gewissenlosigkeit haften. Denn wenn man Jemand so mit seinem Haß

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

redakteur sei. Als er erfuhr, daß das Blatt mit der Veröffentlichung der „Liste der 104“ zu beginnen beabsichtige, habe er wiederholt betont, daß er jede Verantwortung ablehne. Als nun von allen Seiten Proteste gegen die Veröffentlichung einliefen, versicherten ihn die Herren Aubey und de Colleville ausdrücklich, daß sie sich nicht leichtsinniger Weise in die Angelegenheit eingelassen hätten, sondern „mit Dokumenten bis an die Zähne bewaffnet“ seien. — Auch Herr Clemenceau protestirt jetzt gegen die „Mystifikation“ der „France“.

Wie die „World“ meldet, wird die Königin von England die zweite Hälfte des April, wenn sie von der Riviera zurückkehrt, in Deutschland weilen. Es heißt, daß zehn Tage in Koburg und der Rest ist Kronberg zugebracht werden sollen.

Frankreich im Jahr 1895. I.

S. Paris, 29. Dez.

Ist das Jahr, welches soeben zur Ruhe gegangen, für Frankreich ein glorreiches gewesen oder nicht? Diese Frage wird hier je nach der Parteistellung gar sehr verschieden beantwortet, aber Clios eherner Griffel dürfte kaum eine Bejahung hinter derselben verzeichnen. Nicht nur war es im Innern fast durchweg eine Schmutzära zu nennen, auch der Feldzug nach Madagaskar kann, trotzdem er ja schließlich mit einem Siege endete, kaum als ein glücklicher gelten. Hat doch noch in den letzten Tagen des nun der Vergangenheit angehörenden Jahres ein Senator M. de Lamarzelle, wegen der „unheilvollen Vorfälle“ in Madagaskar interpellirt, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die gebrachten Opfer mit den errungenen Vortheilen kaum im Einklang stehen. Das Schlimmste aber ist, daß Frankreich dadurch bewiesen, wie schlecht es in Wahrheit mit seiner Kriegsbereitschaft steht, schlimm allerdings nur von einem Gesichtspunkte aus betrachtet, denn im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens konnte diese Erkenntniß nur günstig wirken und hat manchen chauvinistischen Schreiern den Mund gestopft.

Sind so die im Auslande errungenen Lorbeeren als etwas zweifelhafte zu bezeichnen, so hat, wie bemerkt, im Innern das Jahr eine Menge der Schande und Schmach gebracht. Gleich der erste Monat desselben erwies sich als ein, wenn auch nicht unehren-, so doch unheilvoller und drohte das Ansehen des Landes zu untergraben. Nicht nur hatten die äußersten Radikalen einen Sieg zu verzeichnen, indem es ihnen gelang, Brisson auf den Präsidentenstuhl der Kammer zu bringen, der Sturz des Kabinets Dupuy trat, eine direkte Folge dieser Wahl, im Laufe des Januar ein und gleich am nächsten Tage, dem 15., verkündete Casimir-Perier seine Demission, eine Fahnenflucht, die nicht geringe Besorgniß und Erregung hervorrief.

Der unmittelbare Grund für den Fall des Ministeriums Dupuy bewies übrigens bereits, welche Lockerung in den Begriffen, über das was ehrenhaft ist, hier eingetreten ist, denn er wurde durch eine Interpellation darüber veranlaßt, daß der Rath der Legion d'honneur Eiffel für ein würdiges Mitglied der Letzteren erklärte und die Regierung dies ruhig hingehen ließ.

Die Aufregung über Perier's Abgang legte sich bald, da Faure's Wahl sich ohne Schwierigkeiten vollzog und der Vorgang hat insofern einen Vortheil gebracht, als er bewies, daß die von den Radikalen und Sozialisten verlangte Aenderung der Konstitution unnöthig sei.

Da die äußersten Elemente den Sturz des Kabinets Dupuy herbeigeführt hatten, so beauftragte Faure Bourgeois mit der Bildung eines Ministeriums, was diesem aber nicht gelang, so daß Ribot dieses übernehmen mußte und die neue Regierung dieselbe Schattirung aufwies, wie die vorangegangene. Doch machte sie sofort eine Konzession an die Radikalen, indem sie die Amnestie für politische Verbrechen votiren ließ, wodurch Rochefort und Genossen wieder nach den heimathlichen Gestaden zurückkehren konnten. Das Kabinet Ribot erwies sich für französische Verhältnisse als ein ungewöhnlich dauerhaftes, denn es hat 9 Monate gelebt, trotzdem gar mancher Sturm an ihm rüttelte. Zuerst brach der große Streik der Zündholzarbeiter aus, die bekanntlich, da die Streichholzfabrikation ein Staatsmonopol ist, Angestellte der Regierung sind, und die Sozialisten benutzten die Gelegenheit, um zu beweisen, daß die Arbeiter von dieser sehr bedrückt werden, was allerdings nicht gelang; dann kam die Annahme der Einladung zur Betheiligung an den Kieler Festlichkeiten und das Hinsenden der Schiffe. [illegible] versucht, um den Fall des Kabinets heraufzubeschwören. Einzelne Zeitungen füllten ihre Spalten damit aus, dem Lande zu Gemüthe zu führen, welche Schmach ihm angethan sei, eine Demonstration wurde vor der Statue der Stadt Straßburg auf der Place de la Concorde in Szene gesetzt, aber der gewünschte Zweck nicht erreicht, es zeigte sich nur dabei, daß bei vielen der Chauvinismus einer ruhigeren Beurtheilung der Dinge Platz gemacht habe.

Man griff nun zu einem altbewährten Ausweg, dem Aufrühren des immer so reichlich vorhandenen Schmutzes, und so wurde im Mai mit der Untersuchung über die skandalösen Vorgänge bei der Südbahn begonnen, womit man wirklich das richtige Mittel gefunden hatte, das allerdings nicht sofort, sondern erst viele Monate später seine Wirkung that. Andere Ereignisse nahmen eben jetzt die Aufmerksamkeit in Anspruch; im März hatte der Präsident den Truppen, die nach Madagaskar abgingen, die Fahnen übergeben und den Soldaten folgte man nun im Geiste. All' die unglücklichen Vorgänge, die sich in dem fernen Welttheile in so reichlichem Maße abspielten, hielten das Interesse rege und lenkten es von anderen Dingen ab. So schenkte man dem internationalen Kongreß für Gefängnißwesen, der am 7. Juli hier stattfand, auch wenig Beachtung, trotzdem derselbe mehrere bedeutsame Beschlüsse faßte.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 30. Dez. Der Bundesrath hat, lt. Karlsr. Ztg., beschlossen, daß das in hermetisch verschlossenen Gefäßen eingehende frische und einfach zubereitete (gekochte, gebratene, geräucherte, eingesalzene) Fleisch von Vieh auch beim Eingang aus Vertragsstaaten oder meistbegünstigten Ländern dem tarifmäßigen Zollsatze der Nr. 25 g. l. von 20 Mark für 100 Kilo unterliegt.

* **Berlin**, 30. Dez. In einer Allerhöchsten Ordre des Kaisers an den Reichskanzler wird der Entschluß S. Majestät bekannt gegeben, am 18. Januar zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Neubegründung des deutschen Reiches eine Feierlichkeit im hiesigen Königl. Schlosse zu veranstalten, welche Vormittags 10¾ Uhr im weißen Saale mit der bei besonders feierlichen Reichstagseröffnungen üblichen Förmlichkeit, insbesondere unter Benutzung der Reichsinsignien, stattfinden soll. Der Kaiser wird bei dieser Feier eine Botschaft verlesen und es sollen zu dieser Feierlichkeit, welcher am Abend des 18. Januars ein Banket folgen wird, die Bevollmächtigten zum Bundesrathe und die Mitglieder des Reichstages sowie alle Diejenigen eingeladen werden, welche in jener großen Zeit dem Bundesrathe und dem Reichstage angehört haben oder sonst bei der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches in hervorragender Weise betheiligt gewesen sind und sich noch am Leben befinden. Wie die kaiserl. Ordre bestimmt, soll der Feierlichkeit ein Gottesdienst in der Schloßkapelle, bei welchem Generalsuperintendent Faber die Predigt hält, und in der St. Hedwigskirche vorangehen. — Der „Berl. Korrespondenz“ zufolge beantragt Preußen beim Bundesrathe, Bestimmungen zur Regelung der Arbeitszeit der Bäcker- und Konditorgehülfen und Lehrlinge zu erlassen. Die Beschränkungen des eingebrachten Entwurfs gelten nur für Betriebe, wo die Gehülfen und Lehrlinge regelmäßig während der Nachtzeit von 8½ Uhr abends bis 5½ Uhr früh beschäftigt werden. — Der „Nationalzeitung“ zufolge scheidet Unterstaatssekretär Rottenburg endgültig aus dem Reichsdienste aus, da auch ein längerer Aufenthalt im Süden die erhoffte Wiederherstellung seiner Gesundheit nicht gebracht hat. Rottenburg werde zum Kurator der Universität Bonn ernannt werden. — Das Staatsministerium hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitze des Staatssekretärs v. Bötticher eine Sitzung ab. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserl. Bestimmung, der zufolge die im Nebenamte beschäftigten ständigen Direktoren der Provinzialschulkollegien, insoweit sie nicht bereits im Hauptamte denselben oder einen mit einem höheren Range verbundenen Charakter besitzen, künftig die Amtsbezeichnung „Oberregierungsrath“ führen sollen.

Berlin, 30. Dez. Zur Affaire Friedmann wird noch mitgetheilt, daß dem Dr. Friedmann schon vor längerer Zeit ein Londoner Verleger eine hohe Summe geboten habe, wenn er den Fall Kotze bearbeite, so daß er in deutsch, englisch und französisch erscheine. Herr v. Kotze soll unter den ihm von Friedmann wieder eingehändigten Akten und Papieren verschiedene Dokumente vermissen. (Frkf. Ztg.)

Berlin, 30. Dez. Es wird der „Kln. Ztg.“ bestätigt, daß als Nachfolger Tewfik Paschas, der jetzt als Minister des Aeußeren in Konstantinopel ist, Ghalib Bey, der bisherige türkische Botschafter in Wien, zum türkischen Botschafter in Berlin in Aussicht genommen ist.

* **Köln**, 30. Dez. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Erzerum, daß die Lage in diesem Vilajet augenblicklich eine befriedigende sei. Die dort herbeigeführte vollständige Beruhigung der Gemüther verspreche eine dauernde zu sein. In 87 Orten des Vilajets haben die armenischen Gemeinden eine Erklärung unterzeichnet, welche die umstürzlerische Bewegung verurtheilt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. * Wien, 30. Dez. Reichskanzler Fürst Hohenlohe empfing gestern den Besuch des Nuntius Agliardi und des italienischen Botschafters Grafen Nigra. An dem heute stattgehabten Essen beim deutschen Botschafter Grafen Eulenburg nahmen u. A. Theil: Reichskanzler Fürst Hohenlohe nebst Gemahlin, Graf Goluchowski, Graf Ledebur und Baron Josica nebst Gemahlinnen, der italienische Botschafter Graf Nigra, der bisherige bayerische Gesandte Graf Bray-Steinburg und der sächsische Gesandte Graf Wallwitz. Erzherzog Karl Ludwig empfing heute den deutschen Botschafter Grafen Eulenburg und den bayerischen Gesandten Grafen Bray-Steinburg in Audienz. — Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Gemahlin machten heute Nachmittag Abschiedsbesuche. Die Abreise erfolgt morgen früh 8 Uhr.

* Pesth, 30. Dez. Banffy war gestern nach Wien gereist, von wo er heute zurückkehrt. Seine Reise wird hier mit der Anwesenheit des Fürsten Hohenlohe in Verbindung gebracht. Bezüglich der Orientpolitik soll sich Banffy mit unserem Gesandten in Bukarest, Baron Ehrenthal, der gegenwärtig in Wien weilt, besprechen. Lucaciu erklärte bei seinem festlichen Empfang in Bukarest, er werde den Kampf [illegible] Triumph der rumänischen unirten Kirche in Siebenbürgen und Ungarn.

Italien. Rom, 30. Dez. Die „Riforma“ bringt einen heftigen Leitartikel, der die Blockade des Rothen Meeres verlangt und scharfe Spitzen gegen Frankreich enthält. — Trotz aller rosigen amtlichen Meldungen erhält sich hier das Gerücht, daß die Lage in Eritrea schlimm sei. Es fällt auf, daß die neu angekommenen Truppen ohne Zwischenstation, um sich an das Klima zu gewöhnen, in höchster Eile nach Adigrat geschickt wurden. Makalle ist eingeschlossen. Die Schoaner haben Hausen besetzt, das 40 Kilometer von Adua und Adigrat entfernt liegt. — Der Papst empfing heute den preußischen Gesandten beim Vatikan, v. Bülow, welcher die Glückwünsche zum Jahresbeginn überbrachte.

Florenz, 30. Dez. Die Einnahmen der italienischen Meridional-Eisenbahn betrugen vom 11. bis 20. Dezember auf dem Hauptnetze 2,573,724 Lire (mehr 23,607 Lire), seit 1. Jan. 1895 94,252,637 Lire (mehr 206,448 Lire); auf dem Ergänzungsnetze seit 1. Januar 1895 7,039,887 Lire (mehr 417,869 Lire).

Großbritannien. London, 30. Dez Der Konstantinopeler Korrespondent des „Standard“ glaubt, daß die letzte Audienz Nelidow's beim Sultan sich auf wichtigere Dinge bezogen habe, als auf die Geschenke für den Zaren. Er bringt sie vielmehr in Zusammenhang mit Verhandlungen finanzieller Natur, durch die Rußland sein Ziel zu erreichen beabsichtige. Die übrigen Botschafter widersetzen sich zwar der Einführung eines russischen Petroleummonopols in der Türkei, doch sei ihr Widerstand ohne Rechtsgrund. Ob der Abschluß eines Vertrages zwischen der Türkei und Rußland beabsichtigt sei, bleibe dahingestellt, da allgemein angenommen werde, daß die Türkei Rußlands Hilfe finden würde, falls sie von einer anderen Macht angegriffen werde. Die Finanzlage der Türkei sei derart, daß, als in der vorigen Woche jeder Provinz die Aufbringung von 20,000 Pfund zur Bezahlung der Truppen auferlegt wurde, nur Smyrna dieses Verlangen erfüllen konnte. Unter den Soldaten herrsche in Folge Mangels an Nahrung und Kleidung eine starke Sterblichkeit. — Wie die „Times“ erfährt, hat die russische Schwarzemeer-Flotte vor einigen Tagen Sebastopol mit unbekannter Bestimmung verlassen. In Südrußland sind die Reserven entlassen. — Die „Times“ ist ungehalten über die Besprechung der Vorgänge in Transvaal in der deutschen und in der französischen Presse, sie könne, so führt sie aus, nicht einsehen, weßhalb Pariser und Berliner Zeitungen dem bescheidenen und berechtigten Verlangen der in Transvaal lebenden Ausländer auf Zulassung zur Gleichberechtigung entgegentreten. Die Sache könne nur auf eine Weise enden, jedoch sei zu hoffen, daß die Ausländer weiter Geduld übten, bis es klar sei, daß von einer endgiltigen Anrufung des gesunden Menschenverstandes einer Oligarchie nichts zu erwarten sei. Präsident Krüger werde sich wohl verständig zeigen. Einige vernünftige Konzessionen würden wahrscheinlich den Konflikt vertagen, der allen Betheiligten schweres Unglück bringen würde. Die Daily News scheukt dem Standpunkt der Boeren größere Rücksicht, hält aber auch freigebige Zugeständnisse für nothwendig.

* Belgrad, 30. Dez. An Stelle des Radikalen Popowitsch, welcher bisher immer, auch im vorigen Jahre, im Golubatzer Wahlkreise gewählt worden war und sein Mandat niedergelegt hatte, wurde bei der nachträglich stattgehabten Wahl in diesem Kreise der Kandidat der Fortschrittspartei mit 146 von 150 Stimmen gewählt. Obgleich die radikale Partei Wahlenthaltung proklamirt hatte, waren von den gesammten Wahlmännern nur zwei nicht erschienen.

Bulgarien. Sofia, 29. Dez. Die „Bulg. Handelsztg.“ will aus bester Quelle erfahren haben, daß Stoilow am Mittwoch im Parteiklub erklärt habe, die Taufe des Prinzen Boris werde bestimmt am 18./30. Januar stattfinden. Der bulgarische Exarch, so meldet das Blatt ferner, werde anwesend sein; die für die Reise desselben nöthige Erlaubniß des Sultans sei nicht ohne Einverständniß mit Rußland erfolgt, was als Beweis dafür angesehen werde, daß Rußland den Taufakt nicht unbeachtet vorbeigehen lassen werde. Man hoffe, daß eine russische Persönlichkeit Taufpathe sein werde. Der Fürst wolle in den nächsten Tagen in's Ausland reisen. Nach einem Telegramm des „W. T. B.“ aus Sofia vom 29. d. M. ist jedoch die Meldung von einer angeblichen Reise des Fürsten Ferdinand nach Frankreich behufs Erlangung der Intervention des Herzogs von Aumale bei dem Zaren wegen Uebernahme der Pathenstelle und bei dem Vatikan zur Beseitigung der Schwierigkeiten wegen der Umtaufung des Prinzen Boris reine Erfindung.

Afrika. Johannesburg, 30. Dez. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet: Die politische Spannung hält an. Frauen und Kinder reisen in verstärkter Anzahl ab. Die Züge sind überfüllt. Für Getreide und Mehl werden hohe Preise gefordert. Es finden zahlreiche Versammlungen der verschiedenen Bevölkerungsklassen statt, in denen die Lage erörtert wird. Für morgen wird die Schließung mehrerer hervorragender Minen erwartet. Es tritt noch keine entscheidende Bewegung seitens der National-Union zu Tage, doch sind kriegerische Gerüchte aller Art im Umlauf. Auf der anderen Seite hat die Regierung die „Burghers“ aufgefordert, sich für den Bedarfsfall bereit zu halten. In einer heute abgehaltenen Versammlung der Handelsvereinigung konstituirte sich dieselbe als ein Korps unter dem Namen „Tofon Body Guard“, um im Falle des Bedürfnisses die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten, Leben und Güter in der Stadt zu schützen, sowie Satzungen aus uarbeiten, die die Grundlage für das Vorgehen der Vereinigung bezeichnen sollen. Das Korps wird sich an Unruhen, sowie irgend welcher Rebellion nicht betheiligen. Die Vereinigung hat auch beschlossen, die Regierung aufzufordern, ihr Waffen zu liefern. Dem Vernehmen nach hat eine hier abgehaltene Versammlung von 300 Deutschen einen Ausschuß gewählt, der den Plan für das Verhalten während der politischen Unruhen entwerfen soll.

Aus dem Großherzogthum.

Karlsruhe, 29. Dez. S. K. H. der Großherzog haben heute Mittag 12 Uhr den Fürsten Kantakusin in besonderer Audienz empfangen und aus dessen Händen das Schreiben S. M. des Kaisers von Rußland entgegenzunehmen geruht, durch welches derselbe als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am großherzoglichen Hofe beglaubigt wird. Der Audienz wohnte, lt. Hofbericht, der großherzogliche Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr v. Brauer, an. Der Herr Gesandte, welcher in gleicher Eigenschaft an den königlichen württembergischen Hof entsendet ist, hatte sodann die Ehre, von J. K. H. der Großherzogin empfangen zu werden und wurde zur großherzoglichen Tafel geladen.

Karlsruhe, 30. Dez. Gestern Mittag 12 Uhr nahm S. K. H. der Großherzog die Meldung des Hauptmanns v. Etzel, Kompagniechefs im Infanterie-Regiment Nr. 132, bisher im Generalstabe des 14. Armeekorps, sowie des Sekondelieutenants Rokk im Infanterie-Regiment Nr. 138, kommandirt zum Lehrbataillon, entgegen. Um 5 Uhr empfing S. K. Hoheit in Gegenwart des Ministers v. Brauer den Kaiserlich Russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Fürsten Kantakusin, welcher S. K. Hoheit seine Beglaubigungsschreiben überreichte. Hierauf hatte der Gesandte die Ehre, von J. K. H. der Großherzogin empfangen zu werden. Um ½8 Uhr fand zu Ehren desselben eine Hoftafel statt. Heute Vormittag empfing der Großherzog den Staatsminister Dr. Nokk zum Vortrag und darnach den kommandirenden General des 14. Armeekorps, General der Infanterie v. Schlichting. Um 12½ Uhr meldete sich der Sekondelieutenant der Reserve des 3. Bad. Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22 Freiherr v. Bodman, bisher à la suite dieses Regiments und kommandirt zum Auswärtigen Amt. Hiernach ertheilte S. K. Hoheit dem Kammerherrn und Oberingenieur Freiherrn v. Teuffel Audienz und nahm die Meldung des Sekondelieutenants Freiherrn v. Teuffel im Infanterie-Regiment v. Lützow (1. Rheinischen) Nr. 25 entgegen. Nachmittags hörte S. K. Hoheit die Vorträge des Geheimeraths von Regenauer, des Legationsraths Dr. Freiherrn v. Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb.

[illegible] **Karlsruhe**, 31. Dez. JJ. KK. HH. der Erbgroßherzog [illegible] Abend 8 Uhr [illegible] sind mit Gefolge gestern

Karlsruhe, 30. Dez. (Personalveränderungen im Oberpostdirektionsbezirk Konstanz.) Verleihungen: S. M. der Kaiser haben dem Postdirektor Döll in Freiburg den Rang der Räthe 4. Klasse und dem Oberpostdirektionssekretär Saile in Konstanz den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen geruht. Ernannt ist: Der Oberpostassistent Seidemann zum Postverwalter in Königsfeld. Versetzt ist: Der Postverwalter Sicka von Königsfeld nach Salem.

⚹ **Heidelberg**, 30. Dez. Zur Feier der Gründung des Reichs plant die Studentenschaft einen großen Kommers. — Wie bereits kurz notirt, hatte es sich die Harmoniegesellschaft zur Aufgabe gemacht, bei ihrem Weihnachtsfest Humperdings „Sieben Gaslein“ auf- und hier einzuführen. Die reizende Musik — von Sahlender dirigirt —, die naiver ist, als die zu „Hänsel und Grethel“, machte einen sehr freundlichen Eindruck. — Auch bei der Weihnachtsfeier des Liederkranzes wurden musikalisch sehr werthvolle Gaben gespendet. Namentlich eine Komposition des Dirigenten Weid erfreute sehr.

✓ **Heidelberg**, 30. Dez. Nächste Ostern soll hier der sozialdemokratische Parteitag Badens stattfinden.

= **Heidelberg**, 30. Dez. Gestern starb hier im Alter von 50 Jahren Professor Karl Gern von der hiesigen Realschule. Von 1835 bis 1892 war er Chronist der Stadt Heidelberg.

Durlach, 30. Dez. Am Stephanstage wurde bei einer Tanzbelustigung in einer Wirthschaft der Fuhrknecht Wittmer von einem Gärtnergesellen in Folge eines Wortwechsels mit einem Dolche am Unterleibe schwer verwundet, so daß seine Ueberführung in das städtische Spital nöthig wurde. Der Verwundete ist, lt. D. Wchbl., heute seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Thäter ist verhaftet.

Kehl, 29. Dez. Dem Vernehmen des K. Wchbl. zufolge soll die schon vielfach erörterte Frage eines größeren Hafens für die Rheinschifffahrt in Kehl einer ernstlichen Behandlung unterzogen werden und zwar durch eine Vorlage von Seiten der großh. Eisenbahnverwaltung beim gegenwärtigen Landtag, wonach die Kosten der Anlage aus Mitteln der Amortisationskasse aufzubringen wären.

※ **Badenweiler**, 30. Dez. Nach dem 1895er Rechenschaftsbericht des Badekomites betrug die diesjährige Zahl der Kurgäste 4841 gegen 3778 des Jahres 1894. Darnach wurde 1895 die bis jetzt höchste Ziffer erreicht. Von großem Belang für diese Frequenz mag die verstärkte Reklame durch das von der Kunstanstalt Ritter und Klöden in Nürnberg hergestellte Bild von Badenweiler gewesen sein. Die in Bälde erfolgende Eröffnung der Lokalbahn Müllheim—Badenweiler wird jedenfalls den Besuch Badenweilers auch wesentlich fördern. Von den 4841 Kurgästen waren 5 Indier, 3 Griechen, 5 Spanier, 7 Egypter, 7 Dänen, 10 Schweden, 11 Türken, 15 Oesterreicher, 18 Italiener, 71 Belgier, 107 Amerikaner, 191 Holländer, 201 Russen, 235 Engländer, 257 Franzosen, 387 Schweizer, 3308 Deutsche. Die Einnahmen der Kurtaxenkasse beliefen sich auf 16,109 M. 10 Pf., die Ausgaben auf 13,357 M. 45 Pf. Ueberschuß also 2751 M. 65 Pf.

⊙ **Lörrach**, 30. Dez. Bei der gestern in der Krone hier stattgehabten Versammlung hiesiger und auswärtiger Kaufleute wurde der Beschluß gefaßt, für den Bezirk einen Verein selbstständiger Kaufleute zu bilden, um den Schutz kaufmännischer Interessen wirksamer führen zu können. — Gegenwärtig ist eine Petition um Neubau eines Personenbahnhofes und Erweiterung des Güterbahnhofs dahier an verschiedenen Stellen zur Unterschrift aufgelegt. — Der in den letzten Tagen niedergegangene Schnee ist durch die ausgiebigen Regenfälle wieder völlig beseitigt und erscheinen nur die Höhen mit einer Schneedecke, während in der Ebene naßkalte Witterung herrscht. — Gegenwärtig hat es eine Diebsbande besonders auf Hühner abgesehen. Es wurden solche in letzter Zeit an verschiedenen Orten zu Dutzenden gestohlen, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, der Hühnerdiebe habhaft zu werden. — Die Weihnachtswoche brachte reges Leben in die hiesigen Vereine, so fanden am

---

verfolgt, so muß man sich doch wenigstens die Mühe geben, sich über seinen Zustand zu informiren. Es ist nicht wahr, daß die Grausamkeit der Militärbehörde den jungen Mann getödtet hat, wie dies die Lebaudy-Presse glauben machen will. Er ist an den Folgen seines zügellosen Lebens gestorben, und der Tod wäre eingetreten, wenn er sich auch nicht beim Militär befunden hätte. Immerhin war es Pflicht der Militärärzte, den Todtkranken zu entlassen, und es ist tief bedauerlich, daß sie aus Furcht vor Madame Severine und der sonstigen Hetzpresse den Sterbenden von Spital zu Spital haben schleppen lassen.

✢ **Paris**, 29. Dez. Die gestrige Sitzung der Académie des Sciences morales et politiques war fast ausschließlich einer Reihe von Wahlen gewidmet. Nachdem die Akademie Hrn. Glasson zu ihrem Vizepräsidenten ernannt hatte, schritt sie zur Wahl eines Mitgliedes in der Abtheilung für allgemeine Geschichte und Politik. Dieselbe fiel auf Hrn. Achille Luchaire. Der neue Akademiker ist Professor der Geschichte des Mittelalters an der Pariser Universität. Er wurde im Jahre 1846 zu Paris geboren und war nacheinander Gymnasiallehrer in Pau und Bordeaux, bis er im Jahre 1877 an den Lehrstuhl der Geschichte der Fakultät der letzgenannten Stadt und im Jahre 1885 an die Pariser Fakultät berufen wurde. Außer seinen Doktoratsarbeiten und einer großen Anzahl hervorragender Artikel, die er in der Revue historique erscheinen ließ, schrieb Luchaire bemerkenswerthe Studien über die „Dialekte in den Pyrenäen und in der Gascogne“, denen er Quellen aus dem 16. und früheren Jahrhunderten zu Grunde legte. Andere Bücher über die „Geschichte der monarchischen Institutionen Frankreich's unter den Kapetingern“ (987—1180) und über die französischen Gemeinden zur selben Zeitepoche wurden, wie das erwähnte, von der academie française preisgekrönt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

28. d. M. Veranstaltungen statt im Hirschen durch den „Frohsinn“, in der Krone durch den „Musikverein“, im Bären durch den „Schweizer-Männerchor“, im Storchen durch den „Militärbund“, gestern im Storchen durch den „Zitherverein“, am 26. d. M. durch den „Bürgerl. Sängerverein“ in der Brauerei Reitter. Am 31. d. M. wird der „Arbeiterbildungsverein“ in der Bahnhofrestauration Resch, und am 5. k. M. der „Kriegerverein“ seine Christfeier im Storchen abhalten.

–| **St. Ilgen** (Laufen), 29. Dez. Gestern zwischen 2 und 3 Uhr brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirths Friedr. Himmelmann und zwar im Speicher Feuer aus. Das Anwesen brannte vollständig nieder. Die gesammten Futtervorräthe und ein großer Theil der Fahrnisse wurden ein Raub der Flammen. Fahrnisse und Gebäudefünftel sind versichert. Der Brand wurde durch ein defektes Kamin verursacht. Der Brandbeschädigte war erst vor Kurzem von der Heubühne herabgefallen und liegt z. Z. an einer Gehirnerschütterung krank darnieder.

* **Aus Baden**, 31. Dez. Rastatt. Am 30. Dez. feierten die Bürstenmacher Phil. Frey Eheleute die goldene Hochzeit. — Riedöschingen. Gemeinderechner Karl Schöndienst wurde mit 21 von 31 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister gewählt. — Meßkirch. Der Amtsbezirk zählt 13,893 Seelen. Abnahme 400. — Marlen. Am Stephanstag wurde einem Burschen Namens Börsig von einem in diesem Jahr vom Militär entlassenen Reservisten das Bein oberhalb des Knöchels abgeschlagen. — Stockach. Weichenwärter Sibold ist an den Folgen einer im Oktober beim Zusammenstoß zweier Wagen erlittenen Verletzung gestorben. — Rastatt. Ein verheiratheter Mann versetzte einem Betrunkenen, der aus der Wirthschaft entfernt werden sollte, einen Tritt, durch welchen dem auf dem Boden liegenden Bezechten ein Auge ausgestoßen wurde. — Kappel. 6 ledige Burschen wurden wegen Körperverletzung in Villingen eingeliefert. — Dundenheim. Dem Landwirth M. von Altenheim verunglückte ein Pferd, welchem die Deichsel des Wagens in die Brust drang. M. mußte den Werth des Pferdes mit 600 M. ersetzen.

* Die Verhaftung des Freiherrn von Hammerstein.

Die eherne Stirn, welche der Freiherr von Hammerstein während seiner politischen Wirksamkeit allen, selbst den heftigsten Angriffen gegenüber zeigte, ist auch in der zweiten, nunmehr zum Abschluß gelangten Epoche seines Lebens, in der Fluchtperiode, sein charakteristisches Merkmal geblieben. Mit einer Dreistigkeit, die in Erstaunen setzen muß, hat er sich auf fremdländischem Boden bewegt, in Kreise, die er hätte meiden sollen, ist er eingedrungen und bei den Behörden hat er eine Sicherheit gezeigt, als habe er nichts von ihnen zu fürchten. Nur für kurze Zeit gewährte ihm dieses sichere Auftreten einen Schutz, dann brach das Verhängniß über ihn herein und das ist gerade das Tragische in der neuesten Hammersteingeschichte, wenn man bei einem Verbrechen noch von Tragik reden darf, daß gerade das ihm verhängnißvoll wurde, was ihn schützen sollte. An den Consulatssekretär Lüders hatte er sich herangedrängt, damit ihn dessen Bekanntschaft vor behördlichen Unbequemlichkeiten schütze, und Lüders erkannte ihn nach einer Photographie; seinem Beruf als Journalist war er treu geblieben und, indem er ihn zu Erwerbszwecken dienstbar machte, schuf er in einem Artikel gegen die griechische Regierung die Möglichkeit seiner Ausweisung, die ihn dann wiederum den deutschen Behörden erreichbar machte.

In Berlin hat begreiflich die Kunde von der Verhaftung sensationell gewirkt; anfangs wollte man die Nachricht nicht glauben, bald aber beseitigten die mit dem üblichen Lärm auf den Straßen zum Verkauf gelangenden Extrablätter jeden Zweifel. Fast alle Blätter enthalten längere Schilderungen von seinem Athener Aufenthalt und den näheren Umständen seiner Verhaftung. So meldet die „Voss. Ztg.“ aus Athen: Hammerstein hielt sich in Athen seit dem 12. Oktober auf und schrieb einen Artikel gegen Griechenland an die „Münchener Neuesten Nachrichten“, besuchte auch den deutschen Generalkonsul Lüders, der ihn kurz darauf auf der Berliner Photographie erkannte. Die griechische Regierung wies Hammerstein anläßlich jenes Artikels aus. Wie eine Humoreske liest sich nachstehende Meldung der „Neuesten Nachrichten“: Der verhaftete Freiherr v. Hammerstein korrespondirte in Athen unter dem Namen Herbert für deutsche Blätter, [illegible] als der ehemalige Redakteur der „Kreuzzeitung“. Die „Neuesten Nachrichten“ veröffentlichten die Berichte dieses Dr. Herbert, die wegen ihrer Sachkenntniß und ihres zutreffenden Urtheils in der griechischen Presse Aufmerksamkeit erregten und vielfach zitirt wurden.

Dem Kl. Journal wird aus Athen gemeldet: Freiherr von Hammerstein wohnte hier in einem obskuren Gasthof. Er verkehrte fast täglich im deutschen Klub „Philadelphia“, ferner in von Deutschen besuchten Lokalen und sogar in der Familie des deutschen Konsulats-Sekretärs, wo er am Abend vor seiner Verhaftung einer Festlichkeit beiwohnte. Er gab sich hier für einen Zeitungs-Korrespondenten und National-Oekonomen aus. Da er im Deutschen Klub seine Uhrkette verkauft hatte, so scheint er in letzter Zeit wieder in Geldverlegenheit gewesen zu sein. Nach Triester Berichten verkehrte Hammerstein in den besten Athener Gesellschaftskreisen; zuletzt litt er jedoch große Noth; er hungerte zeitweise und verkaufte Uhr und Kette, um leben zu können. Der erste Verdacht gegen ihn wurde seitens des deutschen Konsulats gelenkt, welches ihn für einen deutschen Anarchisten hielt, weßhalb auch der Berliner Geheimpolizist Wolf nach Athen beordert wurde, der jedoch Hammerstein nicht erkannte, ihn aber weiter beobachtete. Als Hammerstein eines Tages auf der Straße plötzlich laut zu schluchzen begann, beschloß man, ihn in seiner Wohnung zu überraschen. Er gestand gleich, Hammerstein zu sein.

Aus Brindisi meldet die Cont.-Tel.-Comp.: Freiherr v. Hammerstein wurde heute früh im Augenblicke der Ankunft des Postdampfers „Pelora“ verhaftet. Er setzte seiner Verhaftung keinerlei Widerstand entgegen. Die Durchsuchung seines Gepäckes ergab, daß er außer Kleidungsstücken nur 25 M. und 80 Le. in Gold und Silber besaß. Da man befürchtete, daß Hammerstein einen Selbstmordversuch unternehmen würde, wurde er zwecks aufmerksamer Bedienung in Einzelhaft gebracht, statt in das gewöhnliche Gefängniß.

Die „Neue Fr. Presse“ meldet aus Athen: Die oppositionellen Blätter erklären die Ausweisung Hammersteins für ungesetzlich. Die offiziöse „Palingenesia“ erklärt, keineswegs sei einem armen Flüchtigen das Asyl entzogen, sondern vielmehr einem gemeinen Dieb und Verbrecher der Aufenthalt in Griechenland als die öffentliche Sicherheit gefährdend untersagt worden, und dazu sei die Regierung berechtigt. Hammerstein habe auch in den letzten Wochen in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ feindselige Artikel gegen Griechenland veröffentlicht, was auch die „Akropolis“ bestätigt.

Verschiedenes.

* **Berlin**, 30. Dez. Die „Börsenzeitung“ meldet: Der königliche Musikdirektor Weingartner ist schwer erkrankt an Blutvergiftung infolge Nichtbeachtung einer vor 8 Tagen zugezogenen kleinen Handverletzung. Auch Albert Niemann ist an einem schweren Gichtanfall bettlägerig. — Nach einer späteren Meldung der Wolff'schen Cont.-Tel.-Comp. hat sich das Befinden des Musikdirektors Weingartner jedoch erheblich gebessert; derselbe befindet sich außer aller Gefahr.

* **Hamburg**, 30. Dez. In der kleinen Reichsstraße 9—11 steht seit 4 Stunden ein Speicher in Flammen. In dem Speicher lagern Drogen, Oele, Weine und andere Waaren. 7 Dampfspritzen suchten das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Hausverwalter und ein Arbeiter werden vermißt. Sie sind wahrscheinlich verbrannt, da die angestellten Rettungsversuche wegen der Eisdecke des Fleets mißlangen. Bisher war ein Eindringen in den brennenden Speicher unmöglich.

* **Wien**, 30. Dez. Wie die Blätter melden, fand in Wiener-Neustadt gestern Nacht 2 Uhr ein ziemlich heftiger, von kurzem, donnerartigem Rollen begleiteter Erdstoß statt.

(**Der 83jährige frühere Garderobeniutendant des Kaisers Wilhelm I., Herr Engel**), ist, wie das Berl. Tagbl. schreibt, von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden zum Weihnachtsfeste in sehr sinniger Weise beschenkt worden. Engel ist der einzige von den Kammerdienern Kaiser Wilhelm's I., der noch am Leben ist. Er war so glücklich, beinahe 50 Jahre dem Kaiser zur größten Zufriedenheit dienen zu können, und bei der Kaiserproklamation in Versailles 1871 hat er den persönlichen Dienst bei dem ersten Kaiser von Deutschland versehen. Bekannt ist auch das Bild: „Die letzte Unterschrift des Kaisers“; Kaiser Wilhelm I. liegt krank im Bett, am Fuße stehen die Leibärzte, an der Seite Fürst Bismarck, der einen Regierungsakt zur Unterschrift präsentirt, der alte Engel führt die Hand seines hohen Herrn beim Schreiben. Die Feder, mit welcher das Schriftstück unterzeichnet wurde, bewahrt der alte Diener als Reliquie. I. K. H. die Großherzogin von Baden hat schon wiederholt Gelegenheit genommen, den alten Diener ihres Vaters zu ehren; nicht nur, daß sie den leider kränklichen alten Herrn schon zwei Mal durch ihren Besuch auszeichnete — sie erfreut ihn auch durch stärkenden Wein, durch Depeschen bei besonderen Gelegenheiten. Jetzt zum Weihnachtsfeste sandte I. K. H. die Großherzogin ein überaus schönes Geschenk: ein direkt zu diesem Zweck von Künstlerhand hergestelltes Bild Kaiser Wilhelm's I. Das Bild selbst ist ein Relief von Terracotta, das, von einem silbernen Lorbeerkranz umgeben, sich von schwarzem Sammetgrunde abhebt; ein künstlerisch geschnitzter vergoldeter Holzrahmen im italienischen Stile umschließt das Ganze. Dem Bilde beigefügt war ein überaus huldvolles Schreiben.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 30. Dez. (Produktenbörse.) Waizen für März 15.15, für Mai 14.95 für Juli 14.95, Roggen für März 12.60, Mai 12.60, Juli 12.60, Haber für März 12.50, Mai 12.50, Juli 12.50, Welschkorn für März 10.—, Mai 10.—, Juli 10.—. Behauptet.

Mannheim, 30. Dez. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse waren Köster's Bank-Aktien zu 124.20 und Schwarz-Brauerei-Aktien zu 104 Proz. im Verkehr. Alsdann notiren: Rhein. Kreditbank-Aktien 136.20 G. Schifffahrtsassecuranz-Aktien 675 Bf. (— M. 10.) Mannheimer Lagerhaus-Aktien 114 G. Vereinigte Speyerer Ziegelwerke 60 G. (+ 5 Proz.).

* (**Tabak.**) Hesselhurst. Alles rasch verkauft zu 30 Mk. der Zentner. Hohnhurst. Alles verkauft zu 28 und 27 Mk.

* **Stuttgart**, 30. Dez. (Landesproduktenbörse.) Die abgelaufene Woche brachte am Getreideweltmarkte wenig Veränderung; die Mitte der Woche eingetretene flaue Stimmung wurde durch höhere Forderungen der Exportländer wieder ausgeglichen, die Umsätze sind nicht bedeutend. An den süddeutschen Märkten war in Folge der Feiertage wenig zugeführt, ohne Preisänderungen [illegible] Waizen Ghirka 16.25 bis 16.50, Azima 16.50 bis 16.75, Laplata 16.75 bis 17—, Rumänier 16.50 bis 17.25, Rum. prima 17.50, Ulka 17.30, Eupatoria 16.—, Kernen oberl. prima 17.90, Land 17.25, Roggen Rumän. 14.50 bis 14.75, russisch 14.50, prima 15.—, Gerste Tauber 18.75, Hafer Land 12.40 Alb prima 12.60 bis 13.70, Mais Laplata 11.25 bis 11.50, Mixed 11.50, weiß 11.50 bis 11.75. Mehlpreise für 100 Kg. einschl. Sack: Mehl Nr. 0 27.50 bis 28.50, Nr. 1: 25.50 bis 26.50, Nr. 2: 24.— bis 25.—, Nr. 3: 22.50 bis 23.—, Nr. 4: 20.50 bis 21.— M. Suppen Gries: 28.50, Kleie mit Sack 7.80 M.

Frankfurt a. M., 30. Dezbr. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 298⅛—29⅜ b., Diskonto-Komm. 202.60—30 b., Handelsgesellschaft 146 b., Darmstädter B. 154.30 b., Dresdener B. 156.80—50 b., Deutsche B. 185.90—186.20—5.90 b., Nationalbank 138.20 b., Wiener Bankverein 119¼ b., Länderbank 198⅞ b., Oester.-Ung. B. 850 b., Banque-Ottomane 104.80 b., Staatsbahn 292⅝—½ Lombarden 84⅞—⅞ b., Raab-Oedenburg 83 b., Gotthard 165.30 b., Zentralbahn 129.70 b., Nordost 123 b., Union 88.30—87.60 b., Jura-Simplon 87.30 b., Bochumer 149 b., Caro-Hegenscheidt 94 b., Concordia 135.60—80 b., Harpener 168—167.80 b., Hibernia 170 b., Laurahütte 142 b., Lloyd 99 b., Courl 113.50—80 b., Scheideanstalt 289 b., Ungarn 102.20 b., Italiener 83.20—10 b., Mexikaner 87.90 b., 3proz. do. 24.85 b., ex., 5proz. do. 82 b., Goldrente 102.25 b., 3½proz. Russen 94.70 b., Portugiesen 25.70 b., Türkenloose 30.60—65 b., 1860er Loose 127.60 b., Nach Schluß 5 Uhr 30 Min. Diskonto-Komm. 202.30, Handelsgesellschaft 145.90, Dresdener 156.20, Deutsche B. 185.40, Länderbank 197½, Mexikaner 24.90 ex.

Frankfurt a. M., 30. Dez. (Börsenbericht.) Das mit den Zinseingängen im Januar im Zusammenhang stehende Anlagebedürfniß machte sich auch heute wieder geltend, denn aus der Provinz lagen vielfach Kaufaufträge vor. Dieselben haben aber doch nicht ausgereicht, um die Wirkung des Angebotes, welches von der Spekulation ausging, zu paralysiren. In Berlin machte sich vorgestern noch so starke Geldnachfrage bemerkbar, daß Zinssätze bis zu 13% bewilligt worden sind, dies mußte natürlich verstimmen. Dazu kamen heute noch die Meldungen über Kämpfe in Armenien, sowie über die bisherigen vergeblichen Bemühungen der Pforte, neue Gelder aufzunehmen und unter dem Eindruck dieser Nachrichten zeigte sich Wien abgabelustig. Infolgedessen konnten die stark gestiegenen vorgestrigen Abendkurse nicht behauptet werden, immerhin verkehrte man noch erheblich über dem mittägigen Niveau von vorgestern. Heimische Bankaktien behaupteten sich relativ gut, weil man an die Anleiheverhandlungen Amerikas für unsere Banken Hoffnungen knüpft, lediglich Dresdener lagen schwach, Montanpapiere blieben ziemlich fest. Mehr offerirt waren österreichische Spekulationswerthe. Schweizer Bahnen ruhig. Fonds fest. Privat-Diskonto 3⅞%. (F. J.)

* **Berlin**, 30. Dez. Waizen für Dez. 147.50, für Mai 149.50, Roggen für Dez. 120.50, für Mai 124.75. — Spiritus, 50er hier 51.50, 70er hier 32.—, für Dez. 37.80, für Mai 37.40.

* **Hamburg**, 30. Dez. Kaffee good average Santos für Dez. 73— Pf., für März 71— Pf.

* **London**, 30. Dez. Silber 30⅝.

* **Glasgow**, 30. Dez. (Roheisen.) Mixed numbres warrants 45 Sh. 5½ d.

* **Amsterdam**, 30. Dez. Bankazinn hier 37¼, Billiton hier 37—.

* **Liverpool**, 30. Dez. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 76000, Umsatz 12000 Ballen. Amerikaner fest, Surats unverändert.

Drahtberichte.

Berlin, 31. Dez. Das „Berl. Tgbl.“ meldet aus Rom: Der Kriegsminister ordnete die Bildung 10 neuer Bataillone an, welche eventuell nach Afrika abgehen sollen. — Der „Diritto“ stellt heute sein Erscheinen ein. — Der „Tribuna“ zufolge würde v. Hammerstein voraussichtlich bis zur Erledigung des Auslieferungsverfahrens in Brindisi bleiben. — Der „Vorwärts“ meldet aus München: Die vom Arbeiter-Bildungsverein für gestern geplante Rezitation von Hauptmann's „Weber“ ist polizeilich verboten worden. — Der „Lok.-Anz.“ meldet aus London: Im Palace-Hotel in Newark hat sich ein dem New-Yorker Selbstmordklub angehöriger junger Mann das Leben genommen. Man fand in den Taschen des Selbstmörders Papiere des Klubs, wonach auf ihn die Bestimmung gefallen sei, sich umzubringen. Innerhalb kurzer Zeit soll dies das siebente Opfer sein. — Der „Lok.-Anz.“ berichtet aus Krakau: Das hiesige Militärgericht verurtheilte den Unteroffizier Kradil wegen versuchter Auslieferung des Mobilisirungsplanes an Rußland zu 5 Jahren schweren Kerkers. Die Verhandlung gegen die Mitschuldigen an dieser sensationellen Affäre findet demnächst statt.

Berlin, 31. Dez. Ueber den Streik der Taxameterdroschkenkutscher wird dem „Vorwärts“ vom Komite mitgetheilt, daß ein Theil der Fuhrherren die Forderungen bewilligt hatte, die Bewilligung jedoch wieder zurückzog; dagegen hat ein anderer Theil nachgegeben. Im Ganzen streiken 357 Taxameterdroschkenkutscher.

Berlin, 31. Dez. Der Frkf. Ztg. zufolge findet in hiesigen kolonialen Kreisen die Annahme Glauben, daß Major v. Wißmann demnächst vom Gouverneurposten in Deutsch-Ostafrika zurücktreten werde. Als Grund dieses Schrittes werden theils Gesundheitsrücksichten, theils Differenzen mit den Offizieren der Schutztruppe angegeben.

Wien, 31. Dez. Der Kaiser begiebt sich am Mittwoch zur Hochwildjagd nach Steiermark. An der Jagd wird der Großherzog von Toskana und der Erzherzog Franz Salvator theilnehmen.

Graz, 31. Dez. Im Stübinggraben bei Graz wurde durch einen einstürzenden Freischurf ein Bergknappe begraben. Samstag Nacht drangen Jammerrufe aus der Tiefe, aber erst gestern gelangten Bergleute nach mühevoller Arbeit zu ihm, fanden ihn jedoch nur noch als Leiche. (Frkf. Ztg.)

Paris, 31. Dez. Gerüchtweise verlautet, daß Vitrac Desroziers geflüchtet sei. (Berl. Kl. Journ.)

Rom, 31. Dez. Der König und die Königin empfingen gestern Abend das diplomatische Korps im Quirinal zur Entgegennahme der Glückwünsche zum neuen Jahre.

Madrid, 31. Dez. Nach einer Drahtmeldung aus Havannah werden die Aufständischen auf ihrer Rückzugsbewegung von den spanischen Heeresabtheilungen verfolgt. Es haben dabei mehrere Gefechte stattgefunden, die auf beiden Seiten zahlreiche Verluste ergaben. In Kadix wurden gestern 2000 Mann Verstärkungen nach Kuba eingeschifft. — In dem Prozeß gegen die Stadtverwaltung erklärte der Untersuchungsrichter, die Anklage gegen 8 derzeitige und 3 ehemalige Stadträthe erheben zu müssen.

Petersburg, 31. Dez. Der frühere Verkehrsminister Hübbenet ist bedenklich erkrankt.

Konstantinopel, 31. Dez. Die Lage in Zeitun ist unverändert. [illegible] Kaserne. Die unterhalb des Kasernenberges terrassenförmig angelegte Stadt bildet günstige Vertheidigungsabschnitte, deren Einnahme schwierig sein und schwere Kämpfe erfordern dürfte. Gerüchtweise verlautet, daß die Aufstellung von Geschützen bei der Kaserne durchgeführt worden sei, wodurch die abschnittsweise Einnahme der Stadt erleichtert werde. Den Aufständischen stehen die nördlichen Rückzugswege nach Gcksun und Albistan offen.

Washington, 30. Dez. Dem Vernehmen nach ist zwischen der Regierung und dem Bankiersyndikate Morgan ein Abkommen betr. der Emission von Obligationen im Betrage von 100 Millionen Dollars getroffen worden. Die Bedingungen des Abkommens sollen günstigere sein, als die der letzten Emission. — Der Richter des Obertribunals der Vereinigten Staaten, Brewer, ist zum Mitgliede der Untersuchungskommission in der Venezuelafrage ernannt worden. — Der Senat nahm mit 30 gegen 28 Stimmen eine Resolution zu Gunsten der Reorganisation der Kommissionen des Senates an; dieses Votum gestattet den Republikanern eine Kontrole über die Entscheidungen des Senates. Der Senat nahm ferner eine Resolution an, wodurch der Marineminister aufgefordert wird, dem Senate Bericht über die Frage vorzulegen, ob es nöthig sei, 6 Panzerschiffe erster Klasse an Stelle der beiden beschlossenen Panzer zu erbauen.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß.
Redaktionsmitglieder: Heinrich Flach und Ernst Cloß.
Für den Anzeigentheil verantwortlich: Alexander Steinhauer,
sämmtlich in Karlsruhe.

* Bremen, 28. Dez. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien: Sale am 27. d. M. in New-York angekommen; Stuttgart am 27. d. M. in Bremerhaven angekommen; Braunschweig am 24. d. M. in New-York angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Weser am 24. d. M. in Rio de Janeiro angekommen; Falkenburg am 23. d. M. in Rio de Janeiro angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Sachsen am 25. d. M. in Shanghai angekommen; Oldenburg am 21. d. M. in Colombo angekommen.

Frankfurter Börsenkurse v. 30. Dez. 1895.

Staatspapiere. In Prozenten.	Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M.	105.10	105
" 3½ " "	104.10	104
" 3	99.40	99.60
Preußen 4 kons. St.-A. M.	104.20	104.80
" 3½ " "	104	104
" 3 " "	99.45	99.40
Baden 4 Obl. fl.	103	103
" 4 ditto M.	104.50	104.40
" 4 v. 1886	105.30	105.30
" 3½ von 1892 u. 94	104	103.60
Bayern 4 Abl.-R. fl.	105.10	105
" 4 " Obl. M.	105.70	105.70
3½ Hamburger St.-Rente	104.20	104.10
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	—	—
" 4 Oblig.	—	—
Württ. Obl. fl.	—	—
" " 4 v. 75/80 M.	103.20	—
" " 4 v. 81/83 "	104.55	104.50
" " 4 v. 85 u. 87 "	103.55	—
" " 4 v. 1891 "	106	105.60
" " 3½ v. 88 u. 89 "	102.48	102.80
" " 3½ " 1893 "	103.50	—
" " 3½ " 1894 "	103.39	103.30
3½ Fürstl. Isenbg. u. Büd.-Birstein v. 1887	92.80	92.80
Oestr. 4 E.-B.-St.Sch. i. G.	102.15	—
" 4 Goldrente fl.	101.90	101.90
" 5⅕ E.-B.-Staatsch.	91.65	91.60
" 4⅕ Silber Rente	84	84
" 4⅕ Papierrente	83.93	83.80
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	106.50	106.40
Ungarn 4 Goldrente	101.60	101.50
" 4½ E.-A. 1889 Gold	104	104
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	85.19	85
Italien 5 Rente Lr.	83.60	83.70
" amrt. v. 89 S. III. u. IV.	81.50	—
Italiener 3 Rente	50.10	50.10
Rumänier 5 amort. Rente	98	98
" 4 am. Rte. v. 90	86.30	86.20
" 4 " " v. 94	—	85.10
4 Russ. Staatsrente v. 94	66.30	66.20

3½ " Goldanleihe v. 94	94.50	94.50
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880	100.20	100.50
4 " Goldanleihe v. 1889	101	101
4 " Cons. E.-B.-S. 1, 2, 89	101.80	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	—	—
4 " Cons. E. S. 3 v. 91		
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	101.60	101.60
" 4 " 1886	101.40	
Portugiesen 4½ Staats-A.	91.20	91.20
do. v. 91 (Tab.-Anl.)		25.70
" 3%	—	—
Serbien 5 Goldrente	—	—
" 5 Eisenbahn	—	—
Schweden 3½ v. 80 M.	104.40	104.40
" 3½ v. 1880	100.40	—
" 3½ v. 1886	100	95.90
" 3	95.70	95.76
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	—	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. (incl. C. p. 15/6. 95 u. w.	29.70	—
" 4	—	—
" 4	31	—
Span. 4 ausl. v. 1882	60	—
Schweiz 3½	106	—
Egypt. 3½ privileg.	102.20	—
" 4 Unific.-Obl. Lst.	102.70	—
" 3 garant.	—	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	109	—
Argentinier 5 Goldanl.	57.90	57.90
Mexiko 6% Anleihe v. 88	88.60	88.30
" 6% " v. 90	—	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankft. a. M. Lit. R.	103.40	103.40
3 Bad.-Bad. v. 1886	—	—
3½ Freiburg i. B. Obl. 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1890	100.60	—
3½ " v. 1894	101.50	101.50
3 Karlsruhe v. 1886	96.80	96.85
3 " v. 1889	96.80	96.80
3½ Mannheim v. 1888	101.50	—
3½ " v. 1895	102.70	102.05

4 Ludwigsf. v. 90 u. 92	104.30	104.30
3½ Wiesbaden Obl.	102.20	100.50
4 " v. 1887	102.50	—
5 Stadt Bukarest	—	—
5 do. v. 1888	—	—
4 do. Lissabon 86	—	68.20
4 do. Rom i. G. fl. gr. S. II–VIII	83.30	—
Bezahlte Aktien.		
Disch. Rchsb.-Anthlsch.	161.10	163.10
Frankfurter Bank 4%	174.00	174.00
Amsterdamer 4%	165	165
Badische Bank 4%	114	114
5 Basler Bankverein	143	—
Darmstädter Bank 4%	154	154
4 Deutsche Bank	—	185.80
Deutsche Vereinsb. 4%	119.40	119.40
4 Disk.-Komm.-Anth.	203.45	203.40
Mitteld. Kreditb. 4%	108.40	108.40
4 Nürnberg. Vereinsb.	216.20	216.20
4 Preuß. Bodenkreditb.	144.50	144.50
Rheinische Kreditb. 4%	136.25	136.25
Süddeutsche Bank 4%	100.50	100.50
4 Südd. Bodenkreditb.	174.20	174.20
Württ. Notenbank 4%	105.40	105.40
Vereinsbk. 4%	147.90	147.90
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	852	852
*5 " Kredit.	236.75	—
Industrie-Aktien.		
o Bad. Anil. u. Soda-F.	420	420
5 Bad. Zuckerf. W.	59.50	—
Karlsr. Maschinfabr.	150.50	150.50
Ettlinger Spinnerei	130	—
4 Nordd. Lloyd	102	—
Verein deutsch. Oelfbr.	100	100
4 Türk. Tabak-Regie	—	—
D. Metallpatronenfab.	338	338
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Hess. Ludwigs Thl.	117.70	—
Ultimo	117.70	118.70
4 Ludwigsh.-Bexbach fl	246.15	246.10

4 Lübeck-Büch.-Hamb.	146.40	146.40
4½ Pfälzische Max	154	154
4 " Nord	122.50	122.70
4 Werrabahn	100	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Böhmische Westb.	—	354.50
5 Buschtehr. Lit. B.	—	412
4 Dux-Bodenb. fl.	—	645
5 Oest. Süd-Lombd.	270½	—
5 Oesterr. Nordwest	228	—
5 " Lit. B. i. G.	121¾	—
Prag-Dux. Pr. A.	117	116½
5 Stuhlw.-R.-Gr.		
5 Ungar. Gal. L.	165.80	165.80
4 Gotthardb. 500 Fr.	88.20	88.20
4 Ital. Mittelm. L. 500	57	57
4 Westsicil. E.-B.		
Prioritäts-Oblig. v. Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische	—	—
3½ Pfälzische	101.40	101.50
3½ "	100.80	100.65
5 Albrecht stfc.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	102.10	102.10
4 Donau-Dpfsch. 1886.	99	
4 Elisabeth. strpfl.	98.75	98.60
4 " stfr.	101.90	101.80
4 Franz-Josef	83	82.90
4 Kaschau-Oderb. v. 91	—	—
5 Mähr. Grzb. stfr.	—	96
5 Oesterr. Nordw. M.	112.90	112.[illegible]
5 ditto Lit. B. fl.	92.50	
5 Oesterr. Süd-Lomb. fl.	110.85	110.70
3 " Fr.	—	78.20
4 " i. G.	—	—
5 " Oest.-Ung.-Stb.	—	—
3 " v. 1883 M.	103.26	103.10
3 " I.–VIII. Em.	91.90	91.90
3 " IX.	[illegible]	[illegible]

3 " v. 1885	89.20	89.20
3 " Erg.-Netz Fr.	89.75	89.70
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	—
4 Prag-Dux.	113.90	113.90
4 " v. 1891	—	—
3 Raab-Oed.-Ebenf.	84	—
3 " v. 91	78	—
4 Rudolf verfch.	83.30	83.29
4 " in Gold	102.30	102.30
5 Ungarische Galiz. fl.	91.10	91.10
4 Vorarlberger versch.	84	84
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	52.60	52.60
5 Toskanische C. Fr	87.30	87.30
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	101.20	101.30
6 Pac. of Mis. Konsols	93.80	93.80
5 California u. Oregon	105.80	105.80
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	52.75	—
5 Westsic. E. v. 79 stfr.	93.20	—
5 " v. 80	98.72	—
West. N.-York B. I. M.	106	106
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	87	—
DestedeMines E.-B. stfr.	86	—
S. Francisco & North Pac	96	—
Southern Pacific of Calif	107.30	107.30
Pfandbriefe.		
4 N.-A. St. VIII–Xa.	103.16	103
4 Bay. Verb. Münch.	100.20	100.25
3½ " M.	100.20	100.20
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	101	101
4 " ab 85 bis 1890	104	103.50
3½ "	101	101
4 " Hyp.-Cr.-S. 27	105.20	—
4½ " S. 28	101	—
5 " Sr. XIV (b. 1900)	124	103.90
4 Meininger Hypbk.	100	100
4 Mein. Hyp. (unk. 1900)	104	104
4½ " (uk. 1905)	101.10	101.10
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898	101.10	101.10

3½ dto.	100.[illegible]	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. a 110	—	—
5 " " 100	—	—
3½ Pr. C.-Bd. v. 86/90	—	—
4 " 1890 unk. b. 1900	103.[illegible]	103.[illegible]
3½ " 1894 unk. b. 1900	101	100.90
3½ " Comm.-Oblig.	100.60	100.65
Pr. Hyp. Vs. volle 1890	101.80	—
3½ Rh. Hyp. S. 69–74		
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	100.30	100.30
4 do. unkündb. b. 1902	104.60	104.50
3½ do.	101.10	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	100.30	100.30
4 Württ. Hypothekenb.	101.80	101.80
3½ " Kred.-Ver.	101.40	101.40
4 " Vereinsbank	102.50	102.50
5 Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
4	—	—
4½ Ital. Rbk. 2. stfr.	96	—
4	—	—
Preuß. Hyp. Ver. 4% C.	106	—
" " 4% 1905	105.70	—
" " 3½% C.	100.20	—
Preuß. Pfandbr. Bk. 3½	102	—
4% Landsch. Central		—
4 Hyp. i. Hamb. S. 141–250 (unk. b. 1900)	—	—
Pr. Pfdbr. Bk. 3½ Rlb. Obligat. unk. 1904.	101.65	—
Verzinsliche Loose.		
4 Badische Prämien	143	143
4 Bayer. Prämien	154.35	—
4 Donau-Dpfsch.	—	—
5 Donau-Regulirung	121	—
3½ Köln-Mindener	137	—
3 Oldenburger	132	132
4 Oesterr. v. 1854	140.85	—
5 " v. 1860	127.76	127.70
3 Türken Fr. 400	—	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	135.60	136.60
4½ Eisenb.-Rent.-B.	103	—
4	103.[illegible]	—

Unverzinsl. Loose.		
Ansbacher fl. 7	45	—
Augsburger fl. 7	25.70	25.70
Braunschweig Thlr. 20	104.60	104.50
Finnländer Thlr. 10	57.50	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	27.80	—
Genua Lire 150	—	—
Mailänder Fr. 45	40	39.90
" " 10	13.35	—
Meininger fl. 7	25.60	23.60
Neufchateler Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	333	—
" Kred. v. 1858 100	337	—
Ofener (Stadt) fl. 40	130	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	25.40	—
Schwedische Thl. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	272.90	272
Venetianer Lire 30	24.60	24.60
Frankfurt. Bank-Disk.	4%	
Reichsbank-Diskonto	4%	
Papier-Geld.		
Amer. (Greenb.) p. D.	—	4.18
Franz. Banknoten	—	80.90
Oest. fl. 100 Bankn.	—	168.15
Russ. Bankn. p. R.	—	220 —

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke	16.18	16.14
" in ½	16.17	16.13
Dollars in Gold	4.19	4.16
Dukaten	—	9.65
" al marco	—	—
Gold al marco	2788	2780
Engl. Sovereigns	20.38	20.34
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	91.40	88.40
Oesterr. Silb. fl. 100	—	—

Verfallene Coupons.	
Amerik. Staaten-Bds	413½
" Eis.- u. Städte-B	413½
" in S. Franzisko	412½
Belgische Fr. 100	80.60
Aegyptische L. 1	20.34
Englische " 1	—
Franz. Obl. u. A.-C. 100	80.60
Oesterr. ö. W. fl. 100	167.80
" in Silb. fl. 50	83.90
" Silberr. Cp. fl. 50	83.90
Russische	—
" Zollkoupons	—

Wechsel.		
Amsterdam fl. 100	167.95	168.15
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	80.80	81 —
Italien Lire 1	74.10	—
London Lstr. 1	20.415	20.435 20.431
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	80.90	—
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80.70	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest k. S. fl. 100	—	—
Wien k. S. fl. 100	168.10	—
" m. S.	—	—

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Wir haben in öffentlicher Verdingung zu vergeben: 4705.3.2

60 Kästen,
40 Stehpulte,
100 Tische,
50 Schäfte,
10 Reitschen,
20 Waschtische,
40 Bänke und 100 Spiegel.

Hierauf bezügliche Angebote sind bis längstens

Montag, den 6. Januar 1896, Vormittags 11 Uhr,

bei uns einzureichen.

Die Muster können bei dem Geräthschaftsmagazin an der Rüppurrerstraße eingesehen werden.

Angebotsbogen mit Lieferungsbedingungen werden daselbst und von uns abgegeben.

Die Zuschlagsfrist ist auf den **27. Januar** festgesetzt.

Karlsruhe, den 18. Dezember 1895.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Herstellung eines Schrankenwärtergebäudes beim Uebergang der Straße Muggensturm—Bietigheim an der Bahn Karlsruhe—Rastatt sollen im Wege schriftlichen Angebotes vergeben werden.

	veranschlagt	
1) Die Maurer-, Stein- hauer- u. Gypserarbeiten	4 000	Mk.
2) die Zimmerarbeiten	1 000	„
3) die Schreinerarbeiten	300	„
4) die Glaserarbeiten	160	„
5) die Schlosserarbeiten	150	„
6) die Blechnerarbeiten	140	„
7) die Anstreicherarbeiten	150	„

Die betr. Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen können auf dem diesseitigen Hochbaubureau (Bahnhofstraße Nr. 4 hier) in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden, wohin auch die Angebote spätestens bis 4740.2.2

Mittwoch, den 8. Januar 1896, Vormittags 9 Uhr,

portofrei und mit entsprechender Aufschrift einzureichen sind.

Karlsruhe, den 23. Dezember 1895.

Gr. Eisenbahnbauinspektion.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Die Städt. Bezirksforstei Heidelberg versteigert aus den Stadtwaldungen mit Vorfrist, bezw. Rabattbewilligung am

Dienstag, den 7. Januar,

Vormittags 9 Uhr beginnend, in der Mädchenturnhalle in Heidelberg:

Aus Abthlg. I 49 „Rasenplatz": 57 Fichten-, 54 Lärchenstämme von 0,16 bis 0,74 Fstm.; 1137 fichtene und 87 lärchene Gerüststangen 9—16 m lang (Nr. 25—190); 625 dto. Hopfenstangen I.—III. Kl.; 335 dto. Baumpfähle II. bis III. Kl.; 61 Ster buchenes und gemischtes und 80 Ster Nadelprügelholz, sowie 1310 Ster buch. u. gem. Wellen.

Aus Abthlg. I 43 „Oberer Wildschützenschlag": 28 Eichen- III.—V. Kl., 3 Erlen-, 2 Ahornabschnitte von 0,18 bis 0,59 Fstm. (Nr. 254—286); 2 Ster eichenes Küferholz; 384 Ster buchen., eich. u. gem. Brennholz und 4435 dto. Schlitterbach.

Heidelberg, den 28. Dezember 1895.

Woll.

Stempel- und Grubenholz-Verkauf.

Die Städt. Bezirksforstei Heidelberg vergibt aus städtischen Waldungen im Wege schriftlichen Angebots auf dem Stock (mit Vorgrist):

Das Ergebniß an eich. Stempelholz aus den Abthlg. I 1, 15, 23 und 24 gesch. zu 140 Fstm. und

das Ergebniß an forlenem Stempel- und Grubenholz aus den Abthlgn. I 6 u. 26 gesch. zu 280 Fstm.

Das Holz wird auf städt. Kosten aufbereitet und an die Wege gerückt; die Beifuhr an die Bahn kostet durchschnittlich 2½—3 ℳ pro Fstm.; Messung und Abgabe erfolgt mit Rinde; Zuschlagsfrist 8 Tage; nähere Bedingungen durch die Bezirksforstei. Die Angebote sind unter Angabe der gewünschten Maaße schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Grubenholz-Submission" und zwar pro 1 Fstm., getrennt für jede Holzart und Sortiment bis längstens **Freitag, den 10. Januar,** Vormittags 9 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einzureichen. 19.1

Heidelberg, den 28. Dezember 1895.

Städt. Bezirksforstei.

Woll.

Arbeitvergebung.

20.2.1 Für den Neubau eines Spitals in Forbach im Murgthal soll das Liefern und Anbringen von **glasirten Wand- u. farbigen Bodenplättchen** im Anschlag von ca. 1900 M. auf Einzelpreise vergeben werden. Der Auszug aus dem Voranschlag und die Akkordbedingungen können auf dem Geschäftszimmer, Gernsbacherstraße Nr. 41, in den Vormittagsstunden eingesehen werden. Die Angebote, wozu die Formulare gegen Erstattung der Druckkosten abgegeben werden, sind bis zum 14. Januar 1896, Abends 6 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Baden, den 1. Januar 1896.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Kredell.

Hinterhaus,

in dem zuletzt eine Druckerei betrieben wurde, **zu vermiethen.**

Näheres **H. Munding, Karlsruhe,** Kaiserstraße 104. 1488.—99

In günstiger Geschäftslage Durlachs ist krankheitshalber ein renommirtes

Geschäftshaus 4415

um mäßigen Preis mit kleiner Anzahlung alsbald zu verkaufen. Das gesammte Waarenlager kann, billigst berechnet, gleichzeitig von Käufer übernommen werden. Interessenten wollen sich gefälligst wenden an **Julius Loeffel,** Bank-, Ag.- u. Comm.-Besch., Durlach i. B.

Ebendaselbst ist Umstände halber ein hübsches **Herrschaftshaus,** sowie eine **prächtig gelegene Villa** und ein **größeres Mühlenanwesen** zu verkaufen.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

967.10.5

K. württemb. Revier Herrenalb.

Stangen-Verkauf.

Am **Freitag, den 10. Januar, Vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathhaus Herrenalb aus dem Staatswald Kessel, Hinterer Neunbrunnen, Brunnenwäldle, Oberes Heidenrüdle, der Hut Bernbach, Sybillesgrund, der Hut Rothenfol, Männenbuckel, Grosloch, Feistwäldle, Lärchenkopf, der Hut Dobel, Hammelsberg, Thalwies, Rothtannenbusch, der Hut Gaisthal. 22.1

Eichene Stangen:

Baustangen, Stück: 20 II., 55 III. Kl. Hagstangen, Stück: 50 III. Kl. Hopfenstangen, Stück: 20 I, 40 II. u. 10 III. Kl.

Nadelholz-Stangen:

Werkstangen, Stück: 208 I., 453 II., 592 III. u. 5 IV. Kl. Hagstangen Stück: 78 I., 265 II., 1039 III. u. 374 IV. Kl. Hopfenstangen, Stück 1000 I., 4552 II., 3225 III., 2680 IV. und 5985 V. Kl. Rebstecken, Stück: 27 070 I. und 20 665 II. Kl. Bohnenstecken, Stück: 19 100.

Das Material besteht zu ⅞ aus Fichten.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau eines Forstwarthauses auf dem Kaltenbronn sollen nachstehende Bauarbeiten auf Einzelpreise vergeben werden:

	veranschlagt zu	
Verputzarbeit	500	M.
Schreinerarbeit	1000	„
Fußbodenbelege	350	„
Glaserarbeit	500	„
Schlosserarbeit	650	„
Tüncherarbeit	350	„
Tapezierarbeit (ohne Tapetenlieferung)	50	„
Plättchenbelege	300	„

Pläne und Akkordbedingungen können auf diesseitigem Geschäftszimmer, Gernsbacherstraße Nr. 41 bis zum 15. Jan. 1896 in den Vormittagsstunden eingesehen werden, woselbst auch die Auszüge aus dem Voranschlag gegen Erstattung der Druckkosten in Empfang zu nehmen sind. Die Angebote sind spätestens bis zum **16. Januar d. J., Abends 5 Uhr,** verschlossen u. portofrei an unterzeichnete Stelle einzureichen. 21.3.1

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Baden, den 1. Januar 1896.

Großh. Bezirksbauinspektion:

Kredell.

Deutschen Sekt

von 2672.52.25

Michael Oppmann,

Kgl. Bayer. Hof-Schaumweinfabrikant,

Würzburg.

Preis-Medaillen:

München, London, Paris, Melbourne, Moskau, Wien, Cöln, Nürnberg etc.

empfiehlt zu Originalpreisen der Generalagent

Carl Weisser,

Karlsruhe.

ev. Verpachtung.

In einer süddeutschen Residenzstadt ist ein in der Nähe des Hauptbahnhofs gelegenes

Hôtel

mit 24 Fremdenzimmern auf 15. Januar zu verpachten oder sofort zu verkaufen. Offerten sub T 3484 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B. 11.2.1

Fächer jeder Art

in reicher Auswahl bei 4129

Friedrich Blos,

Grossh. Hoflieferant, F. Wolff & Sohn's Détail, Karlsruhe.

Neumontirungen, ebenso Reparaturen werden prompt besorgt. Fernsprech-Anschluss Nr. 213.

4468

Militär-Vorbereitungs-Anstalt für das Fähnrichsexamen.

Für die Prüfungen im März und April beginnen am 6. und 16. Januar neue Kurse. Berlin W., Bülowstr. 103. **Dr. P. Ulich.**

Zu verkaufen: ein Paar

Rappstuten,

8 Jahre alt, 174 cm hoch, nobles egales Gespann, gute Gänger, fromm u. fehlerfrei. Näheres zu erfragen bei **Bezirksthierarzt Thomas, Ludwigshafen a. Rh.** 4734.3.3

Echte ostindische Cigarren

großes Format (13 Centimeter), schneeweißer Brand, im Geschmack und Aroma so fein wie Manilla-Import, die das Doppelte kosten würden, **Mille 56 ℳ** 100 Stück frc. ℳ 6.10, 3 Stück frc. 30 Pfg. 2228.—30

Herm. Fritsch, Bremen.

In belebter Straße in Karlsruhe (Ritter- bis Westendstraße) gutgehendes

Geschäftshaus

zu kaufen oder pachten gesucht. Vermittler nicht erwünscht. Angebote mit genauer Beschreibung befördert das Konior d. Bl. unter Nr. 3.3.1

Oeffentliche Aufforderung.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Stadtgemeinde Karlsruhe betr.

An sämmtliche Gläubiger ergeht hiermit die Mahnung, die seit länger als dreißig Jahren in die obengenannten Bücher eingeschriebenen Einträge zu erneuern.

Die **innerhalb sechs Monaten** nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Ein Verzeichniß der in den Büchern der hiesigen Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge liegt im Rathhaus (Zimmer Nr. 31) zur Einsicht offen.

Hiebei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß diese öffentliche Verkündigung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger, gilt. 2.1

Karlsruhe, den 1. Januar 1896.

In Vertretung des Pfandgerichts:

Der Grund- und Pfandbuchführer.

Kretz.

Apotheker Weiss & Co. Giessen Wien I. Karnthnerring 5

Crème Iris

Das Beste für Teint u. Hautpflege!

Man benutze ferner nur: 4649.2

Crème-Iris-Seife und Crème-Iris-Puder.

Preis per Topf oder Carton (Carton Seife enth. 3 Stück) Mk. 1.50. Ueberall zu haben. Apotheker **Weiss & Co., Giessen.**

4749.1

Die Gartenlaube.

Der neue Jahrgang 1896 beginnt soeben.

Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 Mark 75 Pf.

Romane und Erzählungen, welche demnächst erscheinen:

E. Werner: „Fata Morgana".
Rudolf Lindau: „Der Klageschrei".
Marie Bernhard: „Fredy".
W. Heimburg: „Trotzige Herzen".
Hans Arnold: „Teckel auf Reisen"
Ernst Eckstein: „Vielliebchen".

Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller. Künstlerische Illustrationen. — Ein- und mehrfarbige Kunstbeilagen.

Man abonnirt auf die „Gartenlaube" in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 75 Pfennig vierteljährlich.

Durch die Buchhandlungen auch in Heften (jährlich 14) à 50 Pf. oder in Halbheften (jährlich 28) à 25 Pf. zu beziehen.

Café Nowack

KARLSRUHE.

Neu eröffnet.

Empfehle einen vorzüglichen Stoff aus der **Klosterbrauerei Maulbronn**

Gute Küche, reine Weine. Mittagstisch im Abonnement.

Franz Schmierer,

früher zum Kaiserhof.

17.3.1

Colosseum Karlsruhe.

Mittwoch, den 1. Januar 1896:

Vollständig neues Programm.

Zwei Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.

Erstes Auftreten folgender Artisten:

Joma Takacsy, deutsch-ung. Costum-Soubrette.
Miter Braselli, Equilibrist auf hoher freistehender Leiter.
Max Franke, Salon- und Charakter-Humorist.
Miss Lester, Lawinenstürze. 16.1
Miss Gabriele und **Mistr. Othon,** fliegendes Trapez.
Hary Taublas, Darsteller parodistischer Metamorphosen.

Samstag, den 4. Januar:

Gala-Vorstellung.

Für den altkatholischen Kirchenbau in Karlsruhe gingen ein:

aus Karlsruhe: durch Herrn Stadtpfarrer Bodenstein: von Sr. Bischöfl. Hochwürden Herrn Dr. J. H. Reinkens in Bonn 3. Gabe 1000 Mk., von Kaufmann Herrn Herm. Mösch 5 Mk., von M. F. 10 Mk., von L. Sch. 2 Mk., von einer Wittwe zur Erinnerung an einen lieben Entschlafenen 2 Mk.; durch Fräulein A. Bolz: von Fräulein Julie Ernst 2 Mk.; durch Frau Kammermusikus Braun: von Herrn Friedrich Weber 3 Mk., durch Frau Stadtrath Schüssele 20 Mk., aus dem Sammelkästchen der kl. Kirche 1.55 Mk.; aus München: durch Herrn Dr. Zirngiebl: von N. N. 20 Mk.; aus Rastatt: durch Herrn Stadtpfarrer Bodenstein: von Uhrmacher Glattacker 3 Mk.; aus Stühlingen: durch Herrn Stadtpfarrer W. Rieg der altkathol. Gemeinde Stühlingen 15 Mk.; aus Baltersweil: durch denselben: von der altkathol. Gemeinde Baltersweil 1.40 Mk.; aus Düren: durch Herrn Stadtpfarrer Bodenstein: von Herrn Geheime Commerzienrath Leopold Hösch 100 Mk.; aus Karlsruhe: durch Frau Forstrath Siefert: von S. 30 Mk., von Ungenannt 20 Mk., von Ungenannt 2 Mk., von Ungenannt 1 Mk., zusammen 1237.95 Mk.; früher eingegangen 69673.78 Mk., zusammen 70911.73 Mk.

Herzlich dankend, bitten wir, weitere gütige Gaben an Herrn Stadtpfarrer Bodenstein in Karlsruhe i. B., Scheffelstraße 6, und an Herrn Stadtrath L. Haendel, Stefanienstraße 37, zu senden.

Der Kirchenvorstand.

348.—45

Liebig Company's Fleisch-Extract

NUR ÆCHT, wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Das Fleisch-Pepton

der Compagnie Liebig,

ein vorzügliches Mittel zur Hebung der Kräfte bei alten oder schwächlichen Personen,

wird nach **Prof. Dr. Kemmerich's** Methode hergestellt unter steter Kontrole der Herren 2584.—6

Prof. Dr. M. von Pettenkofer u. **Prof. Dr. Carl von Voit,** München.

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Schnelldampferfahrten nach Newyork:

Von Bremen Dienstags und Sonnabends.
Von Southampton Mittwochs und Sonntags.
Von Genua bezw. Neapel via Gibraltar zweimal monatlich.

Bremen-Nordamerika. Nach Newyork. Nach Baltimore.
Bremen-Südamerika. Nach Montevideo. Nach Buenos Aires.
Bremen-Ostasien. Nach China. Nach Japan.
Bremen-Australien. Nach Adelaide, Melbourne, Sydney.

Oceanfahrt nach Newyork 7—8 Tage.

Vorzügliche und billige **Reisegelegenheit.**

Nähere Auskunft durch: Gottfried Drollinger, Agent in Karlsruhe; Friedr. Barié, Kaufmann in Durlach; J. A. Fladt, Agent in Ettlingen 1007.20.20

Coupé,

in bestem Zustande, leicht und solid gebaut, ist wegen Aufgabe des Fuhrwerks zu verkaufen. Anfragen nimmt das Kontor d. Bl. entgegen unter Nr. 4768.3.3

4197.13.8

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische bettfertige Qualitäten **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische Gänsedaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Blutarmuth,

sowie deren Folgen, wie **Herzklopfen, Schwindel, Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit,** werden durch kein anderes Mittel so schnell beseitigt wie durch Apotheker

E. Mochlings

China-Eisenbitter

Aeußerst wirksam, köstlich schmeckend und billig.

2 Flaschen à Mark 2,50

genügen in den meisten Fällen.

Aerztlich empfohlen.

Prämiirt mit der silbernen Medaille auf der Fachausstellung des zweiten allgemeinen deutschen Hebammencongresses in Berlin. 4237.—2

(Höchste Auszeichnung.)

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Arm mit Hammer.

Zu beziehen aus allen Apotheken von Baden, Hessen, der Pfalz. Niederlage in Mannheim in der **Einhornapotheke.**

545

Prämiirt Chicago 1893

Hannoversche Cakes-Fabrik H. BAHLSEN.

Ueberall zu haben!

Junge, fette Hafermast-Gänse, sauber gerupft, per Pfund 50, **Enten** per Pfund 80 Pfg. franco, empfehle **David Griwenka,** Neu Weynothen bei Kallwen (Ostpr.).

Mastgeflügel

in **prima Qualität,** frisch geschlachtet. Ein 5 Kilo Postkolli franco gegen Nachnahme: **Poularde, Poulets, Suppenhühner** oder **Bratgans** ℳ 5.80, **fette Enten** oder **fette Gans** oder **Puter**

4176.20.9

Altberühmt und von absoluter Reinheit ist der an Kohlensäure reiche natürliche Sauerbrunnen:

Teinacher Hirschquelle.

Wirksamstes Heilmittel b. Katarrhen aller Schleimhäute (Kehlkopf, Bronchien, Magen, Darm, Blase), Influenza, endlich bei Säure- u. Concrementbildung, Gicht, Gries, Harnsteinen, Rheumatismus.

Sehr appetitanregend.

Tafel- u. Erfrischungs-Getränk

I. Ranges. Depot bei den Herren Cillis & Comp., Karlsruhe.

4450.18.4

Das Buch, wie ich von meinem langjährigen **Lungen- u. Kehlkopfleiden** befreit bin, sende Jedem unentgeltlich zu. 4474.5.4

Damp, Schiffsoffizier a. D., Berlin, Heinersdorferstraße 12.

Stelle-Gesuch.

Ein besseres Mädchen, tüchtig und erfahren in allen vorkommenden Hand- und Hausarbeiten, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stelle. 1.1

Näheres bei Frau Verwalter **Bopp, Heidelberg, Hauptstraße 151,** 3. St.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.